

# ILMENAUER UNI-NACHRICHTEN

Zeitschrift der  Technischen Universität Ilmenau

Nr. 5

September/Oktober

2004

Jahrgang 47

www.tu-ilmenau.de/iun



Ob Immatrikulation (links) oder Exmatrikulation - Anlass zur Freude gaben beide Anlässe offenbar gleichermaßen.

Mit einem akademischen Wochenende hat die TU das Wintersemester 2004/05 eingeläutet. Während die rund 1100 neuen Studentinnen und Studenten am Vormittag des 9. Oktober zur traditionellen feierlichen Immatrikulation eingeladen waren, strömten am Nachmittag rund 600 Absolventen und Gäste zur Exmatrikulationsfeier. Den großen Rahmen für die akademischen Festveranstaltungen zum Studienjahresbeginn bildete der 3. Ilmenauer Absolvententag vom 8. bis 10. Oktober. Unter dem Titel „Forschung aktuell“ präsentierte speziell die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik mit den Vorträgen von Dipl.-Ing. René Kersten, Dr.-Ing. Thomas Ellinger und PD Dr.-Ing. habil. Frank Schwierz je eine ausgezeichnete Diplom-, Promotions- und Habilitationsarbeit. Dem Schwerpunkt des Absolvententags folgend, war auch der „3. Tag der Elektrotechnik und Informationstechnik“ mit Vorträgen und Besichtigungen eingebunden. Doch stand am Wochenende vor Vorlesungsbeginn nicht nur „Akademisches“ auf dem Programm. Der Hochschulsportverein der TU Ilmenau feierte am 9. Oktober sein 50jähriges Jubiläum (s. S. 6) mit einem zünftigen Sportfest und lud am Abend gemeinsam mit dem Absolventen-Netzwerk zum Absolventen- und Sportlerball in die Festhalle ein. Während die feierliche Exmatrikulation bereits zum zweiten Mal im neuen Audimax stattfand, blieb die TU der Festhalle als Veranstaltungsort für die Immatrikulationsfeier treu. Damit wolle die Universität ihre Verbundenheit mit der Stadt unterstreichen, so Rektor Professor Peter Scharff. Nach musikalischer Einstimmung durch Kammerorchester und Kammerchor der TU und der Begrüßung durch den Rektor gewannen die Studienanfänger einen ersten Einblick in akademische Vortragskunst. Der Präsident der Akademie für gemeinnützige Wissenschaften zu Erfurt, Prof. Dr. med. habil.

Dr. rer. nat. Dr. med. h.c. Werner Köhler, sprach in fesseln-der Weise über die Verantwortung der Wissenschaftsakademien, beispielhaft demonstriert an der Frage von Nutzen und Schaden der Gentechnologie. Nach den „Kurzeinführungen“ in das studentische Leben, die Unistadt und den Landkreis durch den Vertreter des Studentenrates Tino Seeber, Oberbürgermeister Gerd-Michael Seeber und Landrat Dr. Lutz-Rainer Senglaub, bildete die Immatrikulationsfeier auch wieder ein Forum für die Würdigung herausragender wissenschaftlicher Leistungen und studentischen Engagements. Stellvertretend für zahlreiche Stipendiaten und Preisträger wurde der DAAD-Preis an den chinesischen Studierenden Yushang Zong, der Siemens Mobil Academic Award 2004 an Dr. Burkhard Roscher (Fakultät EI) sowie der Preis der IHK Südthüringen an Dr. Jens Wurmus und Dipl.-Ing. Christian Richter (Fakultät MB) überreicht. Mit Dr. Peter Holstein, der am Nachmittag auch die Festrede anlässlich der Absolventenverabschiedung hielt, wurde darüber hinaus ein langjähriger Kooperationspartner aus der Forschungs- und Entwicklungspraxis zum Honorarprofessor für das Lehrgebiet „Technische Akustik“ bestellt. Nach Physikstudium und Promotion an der Universität Leipzig, Studienaufenthalten in Prag, Durham (UK) und Tokyo sowie Tätigkeit als Leiter für Forschung und Entwicklung bei der SINUS Messtechnik GmbH Leipzig ist der 48jährige derzeit mit dem Aufbau eines Steinbeis Transferzentrums befasst. Seit 2001 ist er Gastdozent für das Fach „Technische Akustik I und II“ und hält seit 2003 die Lehrveranstaltung „Matlab für Maschinenbauer“. Insgesamt sind zu Beginn des Wintersemesters 7170 Studierende an der TU eingeschrieben. Von den genau 1105 Studienanfängern sind 285 weiblich, 138 Kommilitonen kommen aus dem Ausland. ■ B.W.

## AKTUELLES

- Novum Langzeitstudiengebühren
- Neu: Förderinfo und Forschungsdatenbank
- Größte BMT-Tagung
- 50 Jahre BMT
- „Rarität“ IWK
- 50 Jahre Sportverein
- Mensa mit neuen Angeboten

Seiten 2 - 8, 12

## SCHWERPUNKT

100 Tage im Amt - eine erste Bilanz

IUN im Gespräch mit dem Rektor der TU, Prof. Peter Scharff

Seiten 10 - 11

## STUDIUM

- Erfolgsstory „inova“
- Senatsresolution gegen allgemeine Studiengebühren
- Clausthal meets Ilmenau

Seiten 14 - 15

## INTERNATIONALES

- TU im DAAD-Ranking aufgestiegen
- Sommerkurs mit Säule Mechatronikpraktikum
- Nobelpreisträgerin übernimmt ISWI-Schirmherrschaft

Seiten 16 - 17

## CAMPUS

- Prävention gegen Mobbing
- Gesundheitstag gut angenommen

Seiten 18 - 19

## KRAFTVOLLER AUFTAKT

TU startete Wintersemester mit akademischem Wochenende

# NOVUM LANGZEITSTUDIENGEBÜHREN

Vor wenigen Tagen hat der Senat eine Resolution gegen die Einführung allgemeiner Studiengebühren verabschiedet und sich damit auch hinter die Studierenden der TU gestellt (s. S. 15).

Beim Thema Langzeitstudiengebühren gehen die Meinungen dagegen durchaus auseinander. Hier allerdings nützt ohnehin kein Für oder Wider mehr, denn mit dem Wintersemester 2004/05 griff zum ersten Mal § 107a des Thüringer Hochschulgesetzes. So hatte auch die TU erstmals die „Gebühren bei Regelstudienzeitüberschreitung“ einzufordern.

Und damit einen Kraftakt zu bewältigen. Die Leiterin des Studentensekretariates, Carina Schneider: „Da das Verfahren zum ersten Mal zum Tragen kam, war der Beratungsbedarf der Studierenden trotz unserer Informationskampagne im Vorfeld sehr groß. Weil sich der Prozess zeitlich mit der Immatrikulation für das Wintersemester überschneidet, hatte das Studentensekretariat eine enorme zusätzliche Belastung zu verkraften. Die Mühe hat sich jedoch gelohnt, da auf diese Weise eine Vielzahl von Fragen der Studierenden noch rechtzeitig geklärt werden konnte. So konnten bei 44 von den insgesamt rund 600 betroffenen Studierenden Sonderregelungen angewandt werden, die einen Aufschub oder Erlass der Gebührenpflicht begründen. Naturgemäß gestaltet sich ein solches Verfahren mit der Zeit einfacher, die Beschäftigung mit dem Einzelfall wird aber auch in Zukunft erforderlich sein.“

Umfassende Information und Bera-



*Erstmals zum neuen Wintersemester wurden in Thüringen Langzeitstudiengebühren erhoben. Rund 600 Ilmenauer Studierende erhielten die Zahlungsaufforderung.*

tung haben auch maßgeblich dazu beigetragen, dass die Zahl der Widersprüche nicht das befürchtete massenhafte Ausmaß annahm. Der Studentenrat hatte die Kommilitonen aufgerufen, sich bis zuletzt gegen Studiengebühren zu wehren und ein vorgefertigtes Formular für den Pauschaleinspruch bereit gestellt. Am Ende waren es 70 Widersprüche, die nach negativer Bewertung durch das Studentensekretariat nun in der Rechtsabteilung der Universität endgültig entschieden werden müssen.

Die TU unterdessen hat ihrerseits alles getan, um die gesetzlichen Spielräume studentenfreundlich auszugestalten. Immerhin haben rund neun Prozent der 6.566 Studierenden, die am 1. Juni 2004 in die grundständigen Studiengänge eingeschrieben waren, den Gebührenbescheid erhalten. Gemeinsam erarbeiteten Fakultäten, Studentenrat,

Studentensekretariat und Studienausschuss die „Grundsätze zur Erhebung der Gebühren bei Regelzeitüberschreitung“ (s. Homepage der TU unter „Studium“). Enthalten sind u.a. konkrete Untersetzungen zu den gesetzlich vorgesehenen Ausnahmeregelungen in sozialen und persönlichen Härtefällen sowie zur Anerkennung studentischen Engagements in Gremien und Vereinen. Außerdem werden eigentlich fällige Gebühren nicht abverlangt, wenn noch lediglich die Verteidigung der Diplomarbeit aussteht, alle anderen Prüfungen jedoch bereits erfolgreich absolviert wurden.

Der Spitzenreiter in der Statistik der Langzeitstudierenden an der TU Ilmenau bringt 32 Semester auf sein Zeitkonto. Schon eine Ausnahme, doch durchaus ein Beispiel, was „Langzeitstudium“ im Einzelnen bedeuten kann. Nicht von ungefähr hatte die Universität unabhängig von Gesetzen und Gebühren bereits selbst Maßnahmen ergriffen: Mit der seit Februar 2004 geltenden neuen Diplomprüfungsordnung wird die Studiendauer an der TU jetzt über die Nachweispflicht von Leistungen begrenzt. In Nordrhein-Westfalen hat sich die Gesamtstudentenzahl mit Einführung der Langzeitstudiengebühr um 50.000 reduziert. Hier dürfte sich eine Kosten-Nutzen-Rechnung durchaus lohnen. Bei uns stehen bislang vor allem viel Mühe, Aufwand und Kosten zu Buche. Die Höhe der Einnahmen - die immerhin der Universität zugute kommen sollen - wird sich im Laufe der nächsten Wochen erst noch herausstellen.

■ B.W.

## SYMBOLIK

Nach dem Entwurf des Geraer Künstlers Joachim B. Schulze wird der Eingangsbereich des Ernst-Abbe-Zentrums mit einer Großlupe von einem Durchmesser von 2 - 2,5 Metern gestaltet. Die Lupe steht nach Aussage des Wettbewerbssiegers zum einen dafür, dass hier etwas „Großes“ entsteht. Zugleich ließ sich der Künstler von der Forschungsarbeit der im Abbe-Zentrum beheimateten Mikroelektronik und Nanomesstechnik inspirieren. „Hier werden kleinste Dinge sprichwörtlich *unter die Lupe* genommen“. Dass die „Optik“ nicht nur traditionell zum Begriff Abbe, sondern auch gut zum TU-Campus passt, zeigt unsere Bildmontage mit Blick aus dem Foyer des Ernst-Abbe-Zentrums. ■



Fotomontage: Joachim B. Schulze

# FÖRDERINFORMATIONEN WIEDER ONLINE

**D**ie öffentlichen Fördermittel insbesondere aus Thüringen sind rarer geworden. Das ist eine Tatsache, die man nicht nur in der Zeitung lesen kann, sondern die sich auch in der Drittmittelstatistik der TU Ilmenau niederschlägt.

So muss nach alternativen Konzepten gesucht werden, um die Forschung zu finanzieren und junge Wissenschaftler an der Uni halten zu können. Dabei spielt das „Gewusst wie?“, das heißt das Wissen um einschlägige Fördermaßnahmen und die Kriterien bei der Evaluierung der Anträge eine besondere Rolle - eine Aufgabe, der sich die Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer stellt.

Bei den mehr als 3000 existierenden Förderprogrammen und Stipendien ist eine umfassende Darstellung aller Fördermöglichkeiten nicht leistbar und auch nicht sinnvoll. Eine wichtige Informationsquelle für die Wissenschaftler ist hier die Fördermitteldatenbank der Servicestelle für Elektronische Forschungsförderinformationen (ELFI), die zu Beginn des Jahres für die TU Ilmenau freigeschaltet wurde - wir berichteten darüber in den IUN 2/2004. Unser Ziel ist es, über die für die Fachrichtungen der TU Ilmenau interessanten einschlägigen neuen Förderpro-

gramme der „großen“ Drittmittelgeber zu informieren und auf neue Ausschreibungen, Veränderungen in Förderrichtlinien und Termine aufmerksam zu machen. Die Einführung des neuen Web-Content-Management-Systems an der TU Ilmenau unterstützt dieses Vorhaben. Bisher wurde jede Änderung der zentralen Webseiten an das UniRZ gesendet, wo sie umgesetzt wurde. Die Umsetzung musste kontrolliert werden, eventuell gab es Änderungswünsche - kurzum: trotz gegenseitigen Bemühens ein umständlicher Prozess, der dazu führte, dass seit 2003 die aktuellen Informationen zur Forschungsförderung nur noch per Email an die Leiter der einschlägigen Fachgebiete verschickt und nicht mehr für jedermann zugänglich im Web veröffentlicht wurden.

Ab dem 25. Oktober 2004 ist die Förderinfo nun auf den neuen Webseiten unter der URL [www3.tu-ilmenau.de/uni](http://www3.tu-ilmenau.de/uni) (Forschung - Forschungsförderung) präsent. Parallel dazu kann jeder, der eine Email-Adresse der TU Ilmenau besitzt, einen Newsletter abonnieren, der ihn bei neuen Einträgen in die Förderinfo per Email informiert. Um den Start zu erleichtern, wurden zunächst alle Fachgebietsleiter in den Verteiler aufgenommen. Zusätzlich



zum Online-Angebot bietet die Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer in ihrem neuen Domizil, dem Ernst-Abbe-Zentrum, ein individuelles Beratungsangebot für alle Wissenschaftler der TU Ilmenau an.

Screenshot der Förderinfo in den neuen Webseiten der TU.

**■ Dr. Doerte Gerhardt**

- **Informationen/Kontakt:**  
fut@tu-ilmenau.de
- **Nationale Förderprogramme:**  
Dipl.-Ing. Siegfried Kasche,  
Tel. 69-1713
- **Europäische und internationale Förderprogramme:**  
Dr. Dirk Schlegel, Tel. 69-2550

# FORSCHUNGS- UND TRANSFERDATENBANK

Einheitliche Datenbasis erleichtert Abfrage und erhöht Aktualität

**N**eben der eigenen Darstellung ihrer Lehr- und Forschungsleistungen durch die Fachgebiete spielt die geschlossene zentrale Präsentation der TU Ilmenau eine entscheidende Rolle. Diese erfolgt zum Beispiel durch den jährlichen Bericht des Rektors, durch den Forschungsbericht und nicht zuletzt auch durch die Dokumentation auf den Webseiten der Universität.

Dafür werden in unregelmäßigen Abständen durch unterschiedliche Personen oder Organisationen Daten von den Fachgebieten über deren Forschungs- und Dienstleistungsprofil erhoben. Diese sich wiederholenden und nicht aufeinander abgestimmten Abfragen ähnlicher Daten finden verständlicherweise ein nur geringes Verständnis bei den Betroffenen. Inkonsistenzen in den Veröffentlichungen und ein geringer Aktualitätsgrad einzelner Angebote sind die Folge. Zur Optimierung der Datenerhebung und Berichterstattung, zur Vermeidung

von redundanten Anfragen an die Fachgebiete sowie zum Erreichen eines hohen Aktualitätsgrades und einer hohen Konsistenz der Angaben ist es sinnvoll, eine einheitliche Datenbasis zu schaffen. Einen ersten Schritt in diese Richtung ging die Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer (Transferstelle) der TU Ilmenau im Rahmen eines Projektes zur **Forschungs- und Transferdatenbank**. Für die Transferstelle ist der Transferkatalog ein wichtiges Informationsmedium und Instrumentarium, wenn Anfragen aus der Industrie nach möglichen Kooperationspartnern zu beantworten oder Auskünfte über das Dienstleistungsangebot der Fachgebiete im Rahmen der Auftragsforschung zu geben sind. Deshalb galt es, eine kostengünstige und effiziente Lösung für die Verwaltung der Transferinformationen und die Realisierung von Aktualisierungsmechanismen für den Transferkatalog zu finden. Hier bot sich eine Zusammenarbeit mit ei-



ner vorhandenen Plattform, dem Wirtschafts- und Innovationsportal Thüringen ([www.wip-thueringen.de](http://www.wip-thueringen.de)) an. Das von der Stiftung für Technologie- und Innovationsförderung Thüringen (STIFT) betriebene und vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit finanziell unterstützte Portal versteht sich als internetbasierte Plattform für alle technologie- und in-

Screenshot der Forschungsdatenbank in den neuen Webseiten der TU.

Fortsetzung Seite 12

# GRÖSSTE BMT-TAGUNG DER GESCHICHTE

Biomedizintechnik-Jubiläum erhielt besonders würdigen Rahmen

**D**ie Bedeutung der Medizintechnik als einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren Deutschlands ist zweifellos einer der Gründe, dass die diesjährige 38. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik im VDE (DGBMT) mit mehr als 800 Teilnehmern die bislang größte Konferenz auf dem Gebiet der Biomedizintechnik war.

rechts:

Plenarvortrag zur Festveranstaltung mit Holger Schmidt, Siemens Medical Solutions. Als Gäste konnte Tagungsleiter Prof. Günter Henning u.a. Landtagspräsidentin Prof. Dagmar Schipanski und den DGBMT-Vorsitzenden Prof. Olaf Dössel (Mitte vorn) begrüßen.

Dass der TU Ilmenau mit ihrem Institut für Biomedizinische Technik und Informatik unter Leitung von Professor Günter Henning die Rolle der Gastgeberin der vom 21. bis 24. September ausgerichteten Tagung zukam, erreichte der Universität nicht zuletzt mit Blick auf das gleichzeitig begangene 50jährige Jubiläum der Biomedizintechnik zu besonderer Ehre. Tagungsleiter Professor Günter Henning: „Die BMT hat sich in den vergangenen Jah-

ren zur zentralen Informationsplattform Deutschlands für Wissenschaftler und Firmen aus dem In- und Ausland entwickelt. Das große Interesse erklärt das im Vergleich zu den Vorjahren nochmals gewachsene Angebot an Vorträgen, Seminaren und Workshops. Die überaus große Resonanz auf die

diesjährige Tagung an unserer Einrichtung erfüllt uns mit Freude und Stolz, zeigt dies doch zugleich den heute erreichten Grad der Vernetzung der TU Ilmenau in der Forschungslandschaft Deutschlands und darüber hinaus.“ Dass die bislang teilnehmerstärkste BMT-Tagung in Ilmenau stattfand, ist



# IWK: DURCH QUALITÄT ZUR RARITÄT

49. Internationales Wissenschaftliches Kolloquium mit 280 Gästen aus 23 Ländern

**W**as für Ilmenauer Spezifika wie die Biomedizintechnik gilt, trifft auch auf das Internationale Wissenschaftliche Kolloquium (IWK) zu: Mit fast fünf Jahrzehnten Bestand und erfolgreicher Entwicklung genießt die älteste Tagungsreihe der TU Ilmenau in der Fachwelt hohes Ansehen.

Kein Geringerer als Professor Georg Bretthauer, Leiter des Instituts für Angewandte Informatik am Forschungszentrum Karlsruhe sowie Leiter des Instituts für Angewandte Informatik/Automatisierung an der Universität Karlsruhe, lobte anlässlich des diesjährigen 49. IWK: „Eine wissenschaftliche Konferenz mit einer so langen Tradition ist eine große Rarität. Sie können stolz

Der Audimax füllt sich langsam zur Eröffnung des 49. IWK. Chairmann Prof. Sawodny (l.) freut sich über die große Zahl ausländischer Gäste, darunter Prof. M. E. Magaña von der Oregon State University, USA.

auf eine solch langjährige kontinuierliche Entwicklung sein.“ Professor Bretthauer gehörte neben Professor Auke Ijsperit von der ETH Lausanne zu den Plenarrednern, die nach den Grußworten des Rektors Professor Peter Scharff sowie des Staatssekretärs im Thüringer Kultusministerium, Professor Walter Bauer-Wabnegg, das Kolloquium eröffnet hatten.

Das Ansehen speziell auf dem Gebiet des diesjährigen Themas „Synergien zwischen Informationsverarbeitung und Automatisierung“ geht zweifellos bis auf die Wurzeln der heutigen Fakultät für Informatik und Automatisierung zurück. Doch blieb die Entwicklung auch anderenorts keineswegs stehen, und längst zählen Informationsverarbeitung und Automatisierung weltweit zu den dynamischsten Forschungsfeldern. Vordere Positionen in der internationalen Liga zu halten und auszubauen, bedarf mehr denn je des Austauschs und der Kooperation. Zum 49. IWK diskutierten vom 27. bis 30. September rund 280 Teilnehmer aus 23 Ländern über neueste Entwicklungen auf den Gebieten der Automatisierungs-, Regelungs- und Systemtechnik, Computer Science, Robotik und e-Learning. Besonders erfreut zeigte sich - siehe oben - Professor Oliver Sawodny, Leiter des Instituts für Automatisierungs- und Systemtechnik sowie Chair-

man des 49. IWK, über die weiter gewachsene internationale Ausstrahlung des Kolloquiums: „Neben unseren Gästen aus den traditionell eng kooperierenden Universitäten in Osteuropa und China konnten wir in diesem Jahr u.a. auch zahlreiche Teilnehmer aus den USA, Kanada und Japan begrüßen.“

Zwar gilt noch immer das bewährte Prinzip der abwechselnden Organisation durch die Fakultäten - die inhaltliche Ausrichtung des IWK indes hat die Fächergrenzen längst überwunden. „Wegen der Interdisziplinarität des Schwerpunktes wurde das Kolloquium unter Mitwirkung der verwandten Fachgebiete im Maschinenbau und der Elektrotechnik organisiert“, so Professor Sawodny. Und: „Um die Internationalität der TU Ilmenau weiter zu stärken und den wissenschaftlichen Ruf auszubauen, wurden die Konferenzproceedings mit den insgesamt 155 Beiträgen von nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen erstmals in einem Verlag herausgegeben.“

Das 49. IWK wurde begleitet von den Workshops SOAVE2004 (s. S. 8.), zum EC-Projekt „REASON“ und zum BMBF-Verbundprojekt REMROB“. Höhepunkt des Rahmenprogramms war das akademische Festkonzert mit den „Nürnberger Symphonikern“. ■ B.W.



auch für die Präsidentin des Thüringer Landtages, Professor Dagmar Schipanski, eindrucksvoller Beleg für die Reputation ihrer Heimatuniversität in der wissenschaftlichen Community. In ihrem Grußwort anlässlich der Festveranstaltung am Abend des 22. September betonte sie: „Über allen Gipfeln ist Ruh“, schrieb Goethe einst auf dem Kickelhahn, und auch Ilmenau und seine TU sind von eher überschaubarer Größe. Sie, liebe Gäste, die wir Sie hier so zahlreich aus Deutschland, Österreich und der Schweiz begrüßen dürfen, werden sich jedoch davon überzeugen können, dass es im wissenschaftlichen Leben hier keineswegs ruhig und beschaulich, sondern äußerst lebendig, zukunftsgerichtet und international zugeht.“

Die 38. BMT-Tagung versammelte auf dem TU-Campus Forscher, Entwickler, Anwender und Hersteller aus Universitäten, Unternehmen und Kliniken. Rund 550 Fachbeiträge füllen den mehr als 1000 Seiten starken zweiteiligen Tagungsband und befassen sich

mit den neuesten Entwicklungen aus nahezu allen Bereichen der biomedizinischen Technik. Das immens breite fachliche Spektrum überstrich dabei Themen wie den Operationssaal der Zukunft, die Telemedizin und e-Health, Telemonitoring und TeleHomeCare, Biosignal- und Bildverarbeitung, Therapie und Rehabilitation, Implantate und Medizintechnik in der Augenheilkunde, Biomaterialien und Biokompatibilität, Organunterstützungssysteme und künstlichen Organersatz, neue Entwicklungen bei bildgebenden Verfahren wie CT, MRT oder Ultraschall sowie Aus- und Weiterbildung in der Biomedizinischen Technik.

In Anbetracht der Größenordnung der Tagung kam auch einmal mehr die Bedeutung des Hörsaalgebäudes als neue akademische Mitte des Campus zum Tragen. So zeigten sich die Tagungsteilnehmer sowohl von der wissenschaftlichen Qualität als auch der angenehmen Atmosphäre, hochengagierten Organisation und Betreuung und dem gesamten Umfeld beein-

druckt. Deutlich wurde dies nicht zuletzt bei der Festveranstaltung, die mit dem Vortrag des „dienstältesten“ Hochschullehrers am BMT-Institut sowie langjährigen Kooperationspartnern aus dem Klinikum Bad Berka, Prof. Dr. med. habil. Heinz Eger, auch der Würdigung des 50jährigen Jubiläums der Biomedizintechnik in Ilmenau galt.

Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden der DGMBT, Professor Olaf Dössel (Karlsruhe), veranschaulichte Holger Schmidt von der Siemens Medical Solutions, Erlangen, im Plenarvortrag über „Die zentrale Rolle des Operationssaals der Zukunft“ die enge Verzahnung medizintechnischer Forschung und Praxis.

Neben dem vorgeschalteten internationalen Satellitensymposium „Cellular Engineering and Nanosensors“ wurde die Tagung von einer beeindruckenden Ausstellung von insgesamt 18 Firmen und Forschungseinrichtungen der Medizintechnikbranche ganz Deutschlands begleitet. ■ B.W.



Prof. Friedrich Blüthgen,  
Institutleiter von  
1954 bis 1970

## EUROPAS 1. BMT-INSTITUT 50 JAHRE

Der 38. DGBMT-Jahrestagung schloss sich nahtlos das Absolvententreffen aus Anlass von 50 Jahren Biomedizintechnik in Ilmenau an. 130 ehemalige BMT-Kommitteentrafen sich am 25. und 26. September an ihrer Alma mater, um gemeinsam das Jubiläum zu feiern.

Rektor Professor Peter Scharff, der Dekan der Fakultät für Informatik und Automatisierung, Professor Horst-Michael Groß, und der Leiter des Instituts für Biomedizinische Technik und Informatik, Professor Günter Henning, blickten in ihren Festvorträgen auf eine Entwicklungsgeschichte zurück, die in Erfolg und Beständigkeit auch international ihresgleichen sucht. Am 1.1.1954 wurde an der damaligen Hochschule für Elektrotechnik das Institut für Elektromedizinische und Radiologische Technik eröffnet. Als erste universitäre Bildungseinrichtung in Europa führte das Institut ein Präsenzstudium Biomedizinische Technik ein. Die Interdisziplinarität war von Beginn Kerngedanke des wissenschaftlichen Konzepts von HfE-Gründungsrektor Professor Hans Stamm, der mit dem ersten Institutsdirektor, Professor Friedrich Blüthgen, ebenfalls einen Mann der Praxis und Wissenschaft für die Umsetzung fand. Von Anfang an gehörten medizinisch-physiologische Fächer wie Grundlagen der angewandten Anatomie und Physiologie, Klinische Verfahren der Diagnostik und



Therapie sowie Strahlenbiologie zu den Bildungsinhalten. Mit Praktika und der Bearbeitung von Diplomthemen wurde die enge Bindung zu den Krankenhäusern und medizintechnischen Betrieben gefördert und die Grundlage für Einsatzfelder sowie die Entwicklung des Berufsbildes des Klinikingenieurs geschaffen. Von besonderer Bedeutung war nicht zuletzt die Ausbildung auf dem Gebiet des Strahlenschutzes, die die Absolventen der Fachrichtung Biomedizinische Technik und Kybernetik zu gefragten Fachleuten in der Strahlentherapie, Nuklearmedizin oder in röntgendiagnostischen Zentren werden ließ.

Mit dem Ausscheiden Professor Blüthgens konnte die Kontinuität der Lehre und Forschung nicht nur gesichert, sondern durch die Berufung von Professor Eberhard Forth sowie später von Professor Günter Henning weiter

entwickelt werden. Aktuell arbeiten die Forscher des Instituts mit seinen beiden Fachgebieten „Biomedizinische Technik“ (Prof. Dr.-Ing. habil Günter Henning) und „Biosignalverarbeitung“ (Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. med. Ulrich Hoppe) an der Entwicklung neuer Methoden der Biosignalverarbeitung, zur Früherkennung degenerativer Augenerkrankungen, zur Optimierung der Dialysetherapie, zur medizinischen Informations- und Wissensverarbeitung, zur Neurofeedback-Therapie für die Behandlung von Anfallsleiden sowie zur Optimierung bildgebender diagnostischer Verfahren.

Als Gründungsinitiator des Kompetenzzentrums „OphthalmInnovation Thüringen“ pflegt das Institut neben weltweiten internationalen Kooperationsbeziehungen auch eine besonders intensive Zusammenarbeit mit Thüringer Unternehmen, Kliniken und Forschungseinrichtungen. Die Studierenden kommen heute aus ganz Deutschland und darüber hinaus aus vielen europäischen Ländern, dem Nahen Osten, aus Asien, Afrika, Süd- und Mittelamerika. Insgesamt blickt das Institut auf 1.600 Absolventen, darunter 200 aus dem Ausland. 120 Nachwuchswissenschaftler erwarben den Grad Dr.-Ing., 18 haben sich auf dem Gebiet der Biomedizinischen Technik in Ilmenau habilitiert. ■ B.W.



Prof. Eberhard Forth,  
Institutleiter von  
1970 bis 1983



Prof. Günter Henning,  
Institutleiter von 1983  
bis 1997 sowie seit 2000



Prof. Gert Griefsbach,  
Institutleiter von 1997  
bis 2000

# 50 JAHRE „SPORTVEREIN TU ILMENAU“



Foto: ari

**D**ie Hochschulsportgemeinschaft „Motor“ Ilmenau, wie der heutige „Sportverein Technische Universität e.V.“ damals hieß, wurde am 11.11.1954 an der erst einjährigen Hochschule für Elektrotechnik gegründet. Erstaunlich, dass die Gründerväter es geschafft haben, in kürzester Zeit einen Sportverein aufzubauen, der in den Bereichen Fußball, Volleyball, Handball und Leichtathletik das Niveau im damaligen Bezirk Suhl mitbestimmte.

Von Anfang an war es das Ziel der HSG, über den obligatorischen Sportunterricht für Studenten hinaus ihren Mitgliedern eine breite Betätigungspalette für den Freizeitsport anzubieten. So gehörten zu den Gründern auch In-

750 Mitglieder, 17 Sektionen und 26 Sportgruppen, mehrere Weltmeistertitel und unzählige Siege bei deutschen Meisterschaften - das ist die beeindruckende Bilanz des zweitgrößten Sportvereins im Ilm-Kreis. In diesen Tagen begeht der „SV TU Ilmenau“ sein 50jähriges Bestehen. Anlass für Generationen von Sportlerinnen und Sportlern, das Jubiläum gemeinsam mit der Universität zu feiern.

teressenten an den Sportarten Ski nordisch und alpin, Tischtennis, Schwimmen, Turnen und Kegeln. Auch Basketball, Boxen und Fechten kamen frühzeitig hinzu.

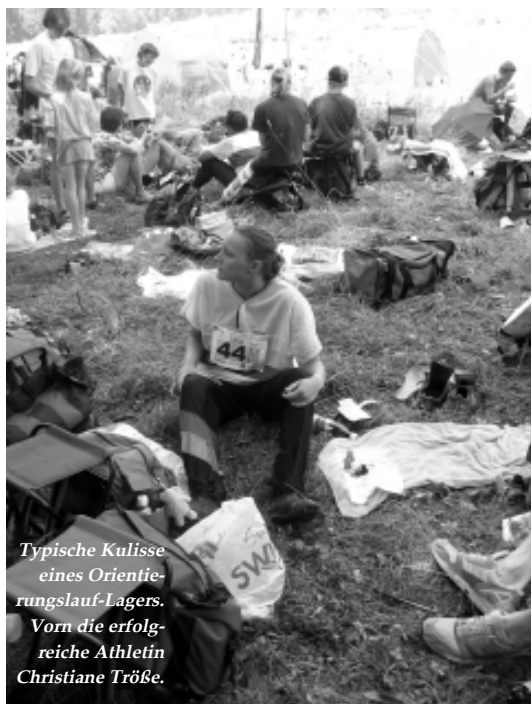
athleten. Letztere stellten in den 60iger Jahren eine starke Kinder- und Jugendabteilung.

Was die Gründerväter - inzwischen sind sie alle im Rentenalter - heute vorfinden, ist ein Großverein, der getreu der Anfangsidee allen Interessenten offen steht. So nutzen Senioren, Kinder, Jugendliche, Behinderte und Freizeitsportler die Angebote zur Erhaltung der körperlichen Fitness. Andere trainieren in einer speziellen Sportart, um an Wettkämpfen, teils auf höchstem Niveau, teilzunehmen.

Am zweiten Oktoberwochenende dieses Jahres feierte der Verein sein großes Jubiläum mit zahlreichen Sportvorführungen und -veranstaltungen. So wurden am 9. Oktober die traditionel-



rechts:  
Die Siegermannschaft beim Guts-Muths-Rennsteiglauf 1976 über 74 km.  
v.l.n.r.: R. Avemark, U. Treu, H. Misersky, H. Hartwig



Typische Kulisse eines Orientierungslauf-Lagers. Vorn die erfolgreiche Athletin Christiane Tröbe.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung eines breiten und qualitativ anspruchsvollen Sportangebotes war von Anfang an das enge Zusammenwirken von Sportverein und der Abteilung Studentensport der Hochschule, dem heutigen Universitätssportzentrum. Dies umso mehr, da die räumlichen Bedingungen mangels einer hochschuleigenen Sporthalle völlig unzureichend waren. Fünf Jahrzehnte schmerzlich vermisst, freuen sich Sportveteranen wie Aktive ganz besonders darüber, dass die lang ersehnte Sporthalle auf dem Campus nun kurz vor ihrer Fertigstellung steht. Obwohl es zunächst das Hauptanliegen der HSG war, den Angehörigen der Hochschule ein breites Spektrum an sportlichen Betätigungsmöglichkeiten zu bieten, öffnete sie sich bald auch für die Stadt Ilmenau und das Umland. Beste Beispiele gemeinsamer Mannschaften waren die Handballfrauen, die Schwimmer und die Leicht-

len Volleyball- und Handball-Turniere der „Veteranen“ durchgeführt. Interessenten konnten auf dem Unigelände am Ehrenberglauf, dem Schnupperorientierungslauf oder dem Skiroller-Paarlauf teilnehmen. Zudem bestand die Möglichkeit, sich unter fachkundiger Anleitung beim Klettern im Ratscherenbruch zu versuchen.

Der Höhepunkt der Veranstaltungen war der große Sportler- und Absolventenball in der Festhalle mit seinem bunten Programm an Vorführungen von Trampolinturnern, Fechtern und Asiatischen Kampfsportarten.

Anlässlich seines 50jährigen Bestehens gab der Sportverein eine Dokumentation (erhältlich über sportverein@tu-ilmenau.de) zur Vereinsgeschichte heraus. Mit zahlreichen Fotos illustriert, gibt die Broschüre auf 150 Seiten Auskunft über Historisches und Aktuelles rund um den „Sportverein Technische Universität“. ■ Joachim Bartsch, Daniel Apel, Marion Riedle

## PHYSIKSOMMER: ALLES IN ORDNUNG?

**D**er diesjährige 4. Physiksommer stand ganz im Zeichen des Themas „Selbstorganisation, Fraktale, Chaos - Alles in Ordnung?“ Erneut trafen sich 65 Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, insbesondere aus den Physik-Leistungskursen, zu einer einwöchigen Projektwoche am Ilmenauer Physikinstitut. Die organisatorische Federführung oblag in diesem Jahr Professor Philipp Maaß, Fachgebietsleiter Theoretische Physik II/Computational Physics. Vom 13. bis 17. September befassten sich die aus ganz Deutschland angereisten Schüler in den Experimentalvorlesungen, gehalten von den Professoren Gerhard Gobsch, Peter Scharff und André Thess, den Seminaren und Praktika mit den Zusammenhängen von Ordnung und Chaos, der Selbstorganisation komplexer Netzwerke und fraktalen Strukturen in der Natur sowie der Strukturbildung in Fluiden. Besonderer Höhepunkt, nicht nur für die Teilnehmer des Physiksommers, sondern auch für zahlreiche Universitätsangehörige, war am 14. Septem-

ber die Vorlesung von Prof. Heinz-Otto Peitgen, Direktor des Centrums für Complexe Systeme und Visualisierung an der Universität Bremen sowie Professor für Mathematik und Biomedizinische Wissenschaften an der Florida Atlantic University in Boca Raton. Mit seinem populärwissenschaftlichen Vortrag über „Ordnung und Chaos, Chaos in der Ordnung“ fesselte der Autor mehrerer preisgekrönter Bücher

und Filme über Fraktale Geometrie seine Hörer auf faszinierende Weise. Er selbst äußerte sich begeistert über den Ilmenauer Physiksommer, der ihn zu Überlegungen zu ähnlichen Angeboten an seiner Heimatuniversität anregte.

Nach der Robert-Bosch-Stiftung wurde der Physiksommer in diesem Jahr von der Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung finanziell unterstützt. ■ B.W.



*Wenn ein Wissenschaftler von Weltruf wie Professor Heinz-Otto Peitgen der TU Ilmenau die Ehre gibt, zog das nicht nur die Teilnehmer des Physiksommers in den Hörsaal.*

## MIT NEUEN ANGEBOTEN INS SEMESTER

Mensa überrascht mit freier Beilagenwahl, Sprintmenü und „PASTARIA“

**A**ttaktivität und Qualität sind nicht nur für die Universität oberstes Ziel ihres Strebens, auch das Studentenwerk bemüht sich bekanntlich, immer am „Puls der Zeit“ zu sein. So überraschte die Mensa zu Semesterbeginn mit einer Reihe von Neuerungen, mit dem das Team um Gardi Frankenberg Ernährungstrends und modernen Ansprüchen von Studierenden und Mitarbeitern noch besser gerecht werden will. Entdecken kann man die neuen Angebote sowohl im Ausgabebereich im Obergeschoss als auch eine Etage tiefer in der bisherigen Cafeteria. So wurde der linke Teil der Ausgabestrecke zum „Wahllessenbereich“ umgestaltet. Das Neue dabei: Die hier zu zwei Fleischgerichten angebotenen Beilagen können nach dem eigenen Geschmack zusammen gestellt werden. Das heißt, jeder nimmt sich selbst zu Steak oder Hühnchen, was er dazu möchte - ob Champignonsoße oder Gemüse, Kartoffeln, Pommes oder Reis. Ein Musterteller hilft bei richtigen Einschätzung der Portionsgrößen. Bis zu 100 Gramm mehr sind schon drin, nur bei ganz großen Portionen fällt ein „Big-Aufschlag“ in Höhe von 30 Cent an. Die Preisgestaltung selbst, so Gardi

Frankenberg, orientiert sich weiterhin am Wareneinsatz für die Hauptgerichte. Zusätzlich gibt es im Wahlbereich jetzt ein Dessertbuffet, an dem man sich ebenfalls selbst bedienen und mit Hilfe verschiedener Dekorationsmöglichkeiten sogar eigene Nachtschkeationen entwerfen kann. Das süße Vergnügen ist bereits für 40 Cent zu haben.

Bei den Studenten kamen die neuen Wahlangebote ausgesprochen gut an, wie eine kleine IUN-Blitzumfrage bestätigt. Eher konservative Mensagäste finden auf der rechten Seite der Theke die gewohnten Stamm-, Tages- und Alternativessen vor. Ein ganz neues Angebot ist dagegen das „Sprintmenü“, das für ganz eilige Mensabesucher gedacht ist. Außerhalb des abgegrenzten Ausgabebereiches gibt es für zwei Euro ein schnelles Gericht, in der Regel einen Eintopf.

Die augenscheinlichste Veränderung aber vollzog in der bisherigen Cafeteria. Unterstützt von dem Langwiesener Airbrushkünstler Uwe Zange hatte das Mensateam die Sommerpause zur Verwandlung der Räume genutzt. So erscheint die Cafeteria zum Semesterbeginn in kräftigen Farben und mediterranen Motiven als „PASTARIA“. Ne-

ben dem Frühstück- und Imbissangebot werden von der Mittagszeit an bis 17.00 Uhr hier Pastagerichte, Salate, Desserts sowie Kaffeespezialitäten angeboten. ■ B.W.

*„Wählen Sie selbst!“ - lautet die Devise im neuen Wahllessenbereich. Unten: Mediterranes Ambiente in der PASTARIA.*



## XII. WORKSHOP FÜR PLASMATECHNIK

Der nunmehr XII. Workshop zu Fragen und Problemen der Plasmatechnik und der Oberflächentechnik fand am 23.



*Professorin Gabriele Nutsch wurde für ihre Verdienste auf dem Gebiet der Plasmatechnik mit der „Goldenen Düse“ geehrt.*

und 24. September im Senatssaal der Universität statt. Zu Ehren des 60. Geburtstages der Fachgebietsleiterin, apl. Prof. Gabriele Nutsch, kamen in diesem Jahr besonders viele in- und ausländische Gäste. Darunter wie schon zahlreiche Jahre zuvor Professor Emil Pfender von der University of

Minnesota (USA) und Ehrendoktor der TU Ilmenau. Mit Professor Maher Boulos von der Université de Sherbrooke, Kanada, der den Plenarvortrag hielt, und Professor P. Fauchais von der Université de Limoge, Frankreich, konnten darüber hinaus zwei der international bekanntesten Wissenschaftler auf dem Gebiet des thermischen Plasmas begrüßt werden. Ihr Buch Thermal Plasma - Fundamentals and Application gilt in der Fachwelt als „Bibel“ des thermischen Plasmas. Insgesamt nahmen 45 Wissenschaftler aus acht Ländern am diesjährigen Workshop teil. Der Rektor der Universität, Prof. Peter Scharff, eröffnete die Tagung, bevor Dipl.-Ing. Alexander Schwenk die weitere Leitung des Workshops übernahm. Zu Beginn überreichte er der Fachgebietsleiterin die „Goldene Düse“, den Preis des Förderkreises Plasma- und Oberflächentechnik e.V.. Mit der Auszeichnung wurde Professorin Gabriele Nutsch für ihr langjähriges

Wirken und ihre Verdienste auf dem Gebiet der Plasma und Oberflächentechnik geehrt. In den Jahren zuvor hatten bereits Prof. Pfender und Dr. H. Gruner, Medicoat AG Mägenwill (Schweiz), diesen Preis erhalten. Nach zwölf Jahren der letzte seiner Art, setzte der diesjährige Workshop mit seinen zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland sowie den 19 Beiträgen und Posterbeiträgen einen würdigen Abschluss der überaus erfolgreichen Geschichte der Ilmenauer Workshops für Plasma- und Oberflächentechnik. Allen Mitarbeitern des Fachgebietes Plasma- und Oberflächentechnik und ganz besonders der Fachgebietsleiterin Gabriele Nutsch gilt hohe Anerkennung und Dank für ihr Engagement, mit dem sie die Plasmatechnik-Workshops stets organisiert und zu einem festen Bestandteil in der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Plasma- und Oberflächentechnik entwickelt haben. ■ IUN

## SOAVE MIT PERFEKTEM ROBOTERSERVICE

Intelligentes Verhalten zu untersuchen und zu modellieren, ist seit mehr als 15 Jahren ein zentrales und integratives Forschungsfeld für Wissenschaftler aus Forschungsgebieten wie Neurobiologie, Informatik, Kybernetik und Kognitive Robotik.

Diesen Forschungsgebieten widmete sich der Workshop „SOAVE2004“ - Selbstorganisation von Adaptivem Verhalten vom 28. bis 30. September 2004 an der TU, veranstaltet vom Fachgebiet Neuroinformatik und Kognitive Robotik unter der Leitung von Professor Horst-Michael Groß.

Der Workshop fand parallel zum 49. Internationalen Wissenschaftlichen Kolloquium statt und setzte die Reihe der bereits in den Jahren 1997 und

2000 erfolgreich durchgeführten SOAVE-Workshops fort. Begrüßt werden konnten rund 40 international renommierte Wissenschaftler aus ganz Deutschland, die sich wie die Ilmenauer Fachkollegen mit Forschungen zur Mensch-Roboter-Interaktion, autonomer und mobiler Robotik oder Selbstorganisation und Adaptivität künstlicher Systeme befassen.

Besondere „Teilnehmer“ von SOAVE2004 waren erstmalig die zwei mobilen Serviceroboter PERSES und HOROS des Fachgebietes Neuroinformatik und Kognitive Robotik. Zur Eröffnung des Workshops standen beide Serviceroboter den Organisatoren als Robo-Rezeptionisten im Bionikgebäude hilfreich zur Seite, um die Gäste des Workshops in Empfang zu nehmen und persönlich zu den unterschiedlichen Einrichtungen der Workshops zu begleiten. Auch in den folgenden Tagen des Workshops waren PERSES und HOROS in den Workshop-Ablauf integriert und mit den unterschiedlichsten Serviceaufgaben betraut.

Wie der SOAVE-Workshop zeigte, sind die Einsatzmöglichkeiten von autonomen Servicerobotern nahezu unbegrenzt. Professor Groß: „Überall dort, wo Dienstleistungslücken oder Gefahren für den Menschen bestehen, können Serviceroboter Hilfestellung leisten - zur Entlastung von Routinetätigkeiten wie Hol- und Bringdiensten, bei

Reinigungs- und Wartungsarbeiten, bei der Unterstützung von alten und behinderten Menschen oder beim Einsatz in menschenfeindlichen und schwer zugänglichen Umgebungen. Unsere Forschungsarbeiten konzentrieren sich dabei insbesondere auf Navigations- und Interaktionsprozesse wie auch die Anpassung des Roboters an den Menschen, die so genannte Selbstadaptation an unterschiedlichste Nutzer.“

Nach seinem „Job“ als Empfangsroboter steht für PERSES Ende des Jahres erstmals ein längerer Feldversuch als „Baumarkt-Roboter“ in einer Erfurter Filiale der toom-Kette auf dem Plan. Dabei wird der Roboter die Aufgabe eines Schnäppchenführers übernehmen und Kunden zu unterschiedlichen Baumarktprodukten lotsen. HOROS, der zweite Serviceroboter des Fachgebietes, wird von der Habilitandin Dr. Andrea Scheidig und dem Doktoranden Dipl.-Inf. Christian Martin gegenwärtig zu einem Auskunfts- und Interaktionsroboter aufgebaut. Noch in diesem Jahr soll HOROS Studierende und Gäste des Fachgebietes begrüßen und für unterschiedliche Auskunftsleistungen zur Verfügung stehen. Die wesentlichen Forschungsschwerpunkte dieses Projektes umfassen dabei die autonome Navigation, die robuste Personenerkennung, aber auch die nutzeradaptive Dialogführung. ■

*Professor Wolfram Burgard von der Uni Freiburg (l.) wird vom Serviceroboter PERSES selbstständig in Empfang genommen und anschließend von HOROS zu den Tagungsräumen begleitet. Gastgeber Professor Groß schaute den intelligenten Helfern dabei nur noch mal „über die Schulter“.*



**Z**um 12. Juli 2004 wurde die Juniorprofessur „Elektroprozess-technik“ an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik durch **Dr.-Ing. Alban Pothérat** (32) besetzt.

Dr. Pothérat ist Franzose und hat von 1990 bis 1993 in Paris und von 1993 bis 1996 in Grenoble Ingenieurwissenschaften studiert.

Nach dem Studium bearbeitete er in Grenoble unter der Leitung von Prof. René Moreau (Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften) und Prof. Sommeria eine Aufgabe zur Strömungstheorie, die er 2000 mit der Promotion abschloss. In seiner Promotionsarbeit entwickelte Dr. Pothérat ein theoretisches Modell, mit dem sich ein wichtiger Extremzustand - die sogenannte quasi-zweidimensionale MFD-Turbulenz - sehr elegant und kompakt beschreiben lässt. Diese Arbeit wird in Fachkreisen als ein herausragendes wissenschaftliches Ergebnis der Magnetofluidynamik (MFD) bezeichnet und wurde in der Zeitschrift „Journal of Fluid Mechanics“ publiziert.

## WHO'S WHO?

Nach seiner Promotion arbeitete Dr. Pothérat an der University of Cambridge, wo er sich in Kooperation mit Dr. Thierry Alboussiere der Formulierung einer strengen mathematischen Theorie zur Anzahl dynamischer Freiheitsgrade in homogener MFD-Turbulenz widmete. Durch Anwendung leistungsfähiger funktionsanalytischer Methoden gelang es ihm erstmalig, ein bislang nur empirisch hergeleitetes Kriterium für den Übergang von dreidimensionaler zu quasi-zweidimensionaler MFD-Turbulenz auf eine solide mathematische Grundlage zu stellen. Dieses Resultat wurde in der Zeitschrift „Physics of Fluids“ publiziert und gehört zu den wenigen originären theoretischen Beiträgen der letzten 20 Jahre auf dem Gebiet der MFD. Die von ihm bei den Untersuchungen zur MFD-Turbulenz erreichten Ergebnisse und die ausgezeichnete Passfähigkeit zu der seit 2001 etablierten DFG-Forscherguppe „Magnetofluid-

dynamik - Strömungsbeeinflussung und Strömungsmessung in elektrisch leitenden Flüssigkeiten“ an der TU Ilmenau waren die Gründe dafür, ihn für die Juniorprofessur Elektrotechnik vorzuschlagen.

Nach einer kurzen Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent im Fachgebiet Elektrothermische Energiewandlung seit Dezember 2003 und dem obligatorischen Nachweis deutscher Sprachkenntnisse erfolgte die Berufung als Juniorprofessor für Elektroprozess-technik. Obwohl Dr. Pothérat erst seit kurzer Zeit in Ilmenau tätig ist, hat er durch Erweiterung seines theoretischen Modells auf den für die DFG-Forscherguppe wichtigen Fall einer MFD-Kanalströmung schon jetzt wichtige Impulse für die Arbeit in mehreren Teilprojekten der Forschergruppe MFD gegeben. Alban Pothérat ist ledig und wohnt in Ilmenau.



*Dr. Alban Pothérat wurde auf die Juniorprofessur Elektrotechnik berufen.*

**M**it Beginn des neuen Studienjahres trat **Dipl.-Ing. Claudia Lutz** die Nachfolge von Ingeborg Giewald im Amt der Referentin für Bildung an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik an.



Claudia Lutz schloss 1990 ihr Studium der Gerätetechnik an der TU Ilmenau ab. Im Anschluss daran arbeitete sie im Bereich Wirtschaftsorganisation in der Glasindustrie. Seit 1992 war sie in einem Ilmenauer Schulungszentrum für die Akquisition und Organisation von beruflichen Weiterbildungen und Forschungsprojekten in Kooperation mit Thüringer Unternehmen und unserer Universität verantwortlich. Im Jahr 2001 betreute und entwickelte sie in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung „Roland Berger“ Kun-

## NEU IM AMT

**Dipl.-Ing. Claudia Lutz, Referentin für Bildung an der Fakultät EI**

deninformationssysteme bei der Deutschen Post AG, Standort Bonn. Seit Oktober 2001 ist Claudia Lutz in dem von der Bund-Länder-Kommission geförderten Verbundthema „Entwicklung eines Leistungspunktesystems in den Ingenieurwissenschaften“ an der TU Ilmenau als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Darüber hinaus ist sie seit bereits drei Jahren aktiv als Projektvertreterin der Universität im Bildungsportal Thüringen ([www.bildungsportal-thueringen.de](http://www.bildungsportal-thueringen.de)) tätig. Mit ihren Erfahrungen in der Hochschulkooperation und hinsichtlich der Modularisierung von Studieninhalten, der Vergabe von Leistungspunkten und der Akkreditierung von neuen Studiengängen bringt Claudia Lutz hohe fachliche Kompetenz insbesondere für die Entwicklung von Bachelor-/Master- bzw. Diplom-Studiengängen in ihre Position als Bildungsreferentin der Fakultät EI ein. Daneben will sie sich in ihrem neuen Amt vor allem für eine optimale Betreuung der Studierenden und die aktive Vermittlung von Absolventen der Fakultät, besonders an Thüringer Unternehmen, engagieren. ■

## HABILITATION

**Die Habilitation schloss ab:**

■ am 29. Juni 2004 Dr. rer. nat. **Egbert Zienicke**. Die Lehrbefähigung wurde für das Wissenschaftsgebiet „Theoretische Strömungsmechanik“ festgestellt.

## PROMOTIONEN

**Die Promotion schlossen ab:**

■ am 1. Juni 2004 Dipl.-Ing. **Henry Romanus** auf dem Wissenschaftsgebiet „Werkstoffe der Elektrotechnik“. Prädikat: magna cum laude  
 ■ am 18. Juni 2004 **Dipl.-Ing. (FH) Jack Schwarz** auf dem Wissenschaftsgebiet „Werkstofftechnik“. Prädikat: magna cum laude  
 ■ am 1. Juli 2004 Dipl.-Ing. **Richard Izak** auf dem Wissenschaftsgebiet „Elektronische Schaltungstechnik“. Prädikat: magna cum laude  
 ■ am 5. Juli 2004 Dipl.-Ing. **Jens Altenburg** auf dem Wissenschaftsgebiet „Automatisierungstechnik“. Prädikat: cum laude  
 ■ am 5. Juli 2004 Dipl.-Ing. **Uwe Altenburg** auf dem Wissenschaftsgebiet „Systemtechnik“. Prädikat: magna cum laude  
 ■ am 9. Juli 2004 **Master of Science Wu Huaren** auf dem Wissenschaftsgebiet „Netze und Anlagen“.

# 100 TAGE IM REKTORAMT



Im Gespräch:  
der Rektor der TU,  
Prof. Dr. rer. nat.  
habil. Peter Scharff

**M**agnifizienz, gut 100 Tage im neuen Amt liegen hinter Ihnen. Wovon war diese erste Arbeitsphase geprägt?

Zunächst muss man sich natürlich ein wenig in das Amt einarbeiten, was nicht nur mich, sondern auch meine beiden Prorektoren Herrn Petzoldt und Herrn Augsburg betraf. Ansonsten war diese Zeit sehr stark geprägt von der Aufnahme und Intensivierung von Kontakten und vor allem von Antrittsbesuchen - bei anderen Universitäten, den dortigen Rektoren und bei Stellen im Ministerium. Dann haben wir ja vor der Wahl bestimmte Schwerpunkte und Ziele definiert, die wir verstärkt angehen wollen. Die Umsetzung ist in allen Fällen mindestens auf den Weg gebracht worden und teilweise bereits relativ weit gediehen.

**Bevor wir darauf genauer zu sprechen kommen, zunächst ein Blick auf die aktuellen Studierendenzahlen mit der Bitte um eine kurze Einschätzung ...**

Den leichten Rückgang der Immatrikulationen auf rund 1100 Einschreibungen würde ich nicht als dramatisch bezeichnen, sondern eher als eine Stabilisierung auf hohem Niveau. Im Endeffekt wirkt sich die etwas niedrigere Gesamtstudierendenzahl günstig auf unser Betreuungsverhältnis aus. Trotzdem dürfen wir nicht verkennen, dass hier möglicherweise ein Trend entsteht. Genauso, wie es nicht gut ist, zu viele Studenten zu haben, so ungünstig ist es auch, wenn es zu wenige sind. Wir sind also gut beraten, bereits

**Die ersten rund 100 Tage im Rektoramt sind geschafft, Zeit für eine erste Bestandsaufnahme bezüglich Vorhaben und deren Umsetzung.**

**IUN sprach zum Studienjahresbeginn mit dem Rektor der TU, Professor Peter Scharff.**

jetzt in die Akquise zu gehen und unsere Ausbildungskooperationen mit ausländischen Universitäten, die Praktika mit Schülern, die Informations- und Beratungsangebote in Gymnasien, den Physiksommer, die Sommeruni usw. fortzuführen und zu verstärken, darüber hinaus aber auch neue Projekte aufzulegen. Ich erachte dies als sehr wichtig, nicht zuletzt, da wir wissen, dass das Land Thüringen und darüber hinaus ganz Deutschland einen Bedarf an gut ausgebildeten Ingenieuren hat, den wir überhaupt noch nicht decken können.

**Nachfrage wird aber vor allem vom Angebot erzeugt. Master und Bachelor setzen sich bundesweit durch und werden immer mehr angenommen. Wie geht es bei uns in Sachen „Bologna“ weiter?**

Wir haben ja 2003 einen Senatsbeschluss gefasst, in dem sich die TU zu den Diplom-, Master- und Bachelor-Abschlüssen positioniert. Ich will nicht sagen, dass wir nun plötzlich davon wieder abrücken, doch stellen wir fest, dass wir im Vergleich zu anderen Universitäten bereits Nachholbedarf haben. Die meisten Universitäten, Bildungsgremien und Industrieverbände wie der VDE und der VDI sprechen sich inzwischen für das Bachelor-/Master-Modell aus. Die KMK und das Thüringer Hochschulgesetz fordern den Bachelor sogar als Regelabschluss. Fest steht, der Prozess „Bologna“ ist unumkehrbar und wir werden definitiv keinen Diplomstudiengang mehr genehmigt bekommen. Die Frage ist nun, wie es mit den Diplom-Studiengängen weitergeht, die neu akkreditiert werden müssen, wenn die Gültigkeit der Rahmenordnungen ausläuft. Ob eine Fortsetzung in bisheriger Form überhaupt noch möglich ist, ist zumin-

dest fraglich. Wir haben daher mit der Umstellung der Studienpläne auf ein zweistufiges Bachelor-/Mastermodell begonnen und wollen dies im Laufe des nächsten Jahres für alle Studiengänge durchführen. Der einheitliche Übergang vom Diplom auf das Bachelor- und Mastersystem - nach acht bzw. zehn, bei den neunsemestrigen Studiengängen nach sechs bzw. neun Semestern - ist meines Erachtens nach nicht nur für die Außenwirkung der Universität wichtig, sondern kann sogar Gelder sparen, wenn uns eine Akkreditierung sozusagen „im Paket“ gelingt.

**Unter der Überschrift „Konzentration auf die Kernaufgaben“ steht die Überprüfung der Effizienz der Verwaltung auf dem Programm weit oben. Wie läuft das Verfahren ab, und müssen Mitarbeiter um Ihren Arbeitsplatz fürchten?**

Wir haben eine Strukturkommission gegründet, die sich mit den Abläufen und der Struktur der Verwaltung beschäftigt und inzwischen schon einige Male getagt hat. Praktisch läuft das Verfahren so ab, dass wir uns zunächst alle Bereiche der Verwaltung separat anschauen und über die einzelnen Arbeitsprozesse informieren. Im zweiten Schritt folgen dann Überlegungen, welche Vereinfachungen möglich sind und wie mit geringerem Verwaltungsaufwand ein größerer Nutzen für die Universität erreicht werden kann. Wir orientieren uns dabei an einer vor ca. sechs Jahren vom CHE und von einem Wirtschaftsinstitut durchgeführten Untersuchung. Die Ergebnisse wurden zum Teil bereits umgesetzt, und wir sind jetzt dabei, den Iststand mit den heutigen Erfordernissen abzugleichen und ggf. Anpassungen vorzunehmen. Eines möchte ich dabei ganz klar betonen: Es wird kein Mitarbeiter seinen Arbeitsplatz verlieren. Möglicherweise werden sich Arbeitsaufgaben oder Teile davon ändern, aber es wird definitiv keine betriebsbedingten Kündigungen geben.

**Über die Strukturkommission hinaus haben Sie sich auch vorgenommen, neue - gerechtere - Verteilungsmodelle zu installieren. Wie ist hier der Stand?**

Wir sind in intensiver Diskussion über einen Vorschlag, den wir in den nächsten Wochen den Fakultäten und an-

# MT - EINE ERSTE BILANZ

schließlich den Universitätsgremien unterbreiten wollen. Ausgangspunkt des Konzeptes ist, dass die Universität sich dazu bekennt oder vielmehr bekenne muss, dass mit den verfügbaren Haushaltsmitteln zunächst einmal nur eine Grundausstattung der Fachgebiete finanzierbar ist. Diese Grundausstattung wollen wir über ein völlig neues Stellenverteilungsmodell jedoch so gestalten, dass alle Bereiche zum einen die gleichen Startbedingungen erhalten und zum zweiten in die Lage versetzt werden, selbst weitere Gelder einwerben zu können. Es kann aus unserer Sicht nicht angehen, dass einige Kollegen in den Fakultäten null Mitarbeiter haben und andere acht. Wir stellen uns deshalb vor, eine konstante und leicht nachzurechnende Mindestausstattung für alle Fachgebiete, zum Beispiel von einer Stelle, festzuschreiben. Das bedeutet letztlich eine radikale Vereinfachung und Verschlankeung des bisherigen Verteilungsmodells mit dem Ziel, Chancengleichheit und Planungssicherheit für alle Fachgebiete zu schaffen. Gleichzeitig wollen wir über diesen Weg immer wieder neu entstehenden Umverteilungsdiskussionen vorbeugen.

Aufbauend auf der vorgeschriebenen Grundausstattung der Fachgebiete sieht unser Entwurf dann vor - und hier komme ich zum Schwerpunkt „Stärkung der Fakultäten“ - alle übrigen Stellen und Mittel in Form einer Globalzuweisung auf die Fakultäten aufzuteilen. Damit können die Fakultäten ihre Mittel künftig weitgehend selbstständig verwalten, eigene Schwerpunkte definieren und ihre Ressourcen entsprechend ihren Erfordernissen einsetzen. Dies führt zu einem Grad an Autonomie und Eigenverantwortlichkeit der Fakultäten, der weit über das bisherige Maß hinausgeht.

**Setzen Sie sich damit nicht möglicherweise dem Vorwurf der Gleichmacherei aus, wo doch allorts von Eliten und Exzellenzförderung die Rede ist?**

Chancengleichheit hat nichts mit Gleichmacherei zutun. Wir brauchen alle unsere Fachgebiete, gerade um unser Profil zu sichern und Spitzen entwickeln zu können. Stellen Sie eine Pyramide auf die Spitze, dann wissen Sie, dass sie umfallen wird. Die Pyramide braucht die breite Basis, um die Spitze bilden zu können. Auch bei uns

wird es weiterhin Fachgebiete mit 20 oder 30 Mitarbeitern geben, während andere viel weniger haben, weil die Drittmiteinnahmen in dem einen Fall höher, im anderen niedriger sind. Selbstverständlich sehen wir es aber als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, uns in die derzeitige Exzellenzdebatte einzubringen. Noch hat der Bund die angekündigten Exzellenznetzwerke nicht ausgeschrieben, aber wenn hier die Rede von 30 Einrichtungen für ganz Deutschland ist, ist klar, welch hartem Wettbewerb wir uns in diesem Zusammenhang stellen müssen. Wenn wir dabei eine realistische Chance haben wollen, die ich für Ilmenau auf dem Gebiet der Nanotechnologie sehe, müssen wir ganz intensiv und über alle Fakultäten hinweg an tragfähigen Konzepten arbeiten.

**Sie haben weitere Vorstellungen genannt, wie die Universität ihre Einnahmen erhöhen könnte. Welche Ansätze gibt es inzwischen?**

Wir entwickeln momentan Konzepte, die uns in die Lage versetzen, in stärkerem Maße wirtschaftlich zu agieren, etwa im Sinne einer GmbH. Auch dieses Projekt ist bereits relativ weit gediehen, und wir befinden uns in Gesprächen mit den Ministerien über die Machbarkeit dieser Vorstellungen. In diesem Zusammenhang stellen wir uns auch vor, in Ilmenau eine Technologieplattform für ganz Thüringen zu entwickeln, wo technologieorientierte Unternehmen, Hochschul- und Forschungseinrichtungen zusammentreffen. Damit verbunden ist die Zielstellung, eine An-Institutslandschaft im Umfeld der Universität zu schaffen. Auch hier sind wir bereits einen Schritt weiter gekommen, und ich gehe davon aus, dass es noch in diesem Jahr zur Gründung eines neuen An-Instituts an der TU kommen wird.

**Themenwechsel: Turnusgemäß fanden unlängst die Gespräche mit der Landesregierung zum Thema Hochschulbau statt. Wie sind die Verhandlungen ausgegangen?**

Sehr positiv - alle unsere Vorhaben wurden mindestens in der Kategorie, in der sie in der Rahmenplanung eingestuft waren, belassen. Konkret hat man uns fest zugesichert, dass noch 2004 mit dem Bau des Experimentierhösraales am Curiebau begonnen wird.

Baubeginn für das Informatikgebäude soll im Jahr 2005 sein. Wir wissen natürlich, dass die finanzielle Lage sehr schwierig ist und der Bund die Hochschulbaufinanzierung empfindlich - um rund 10 Prozent - gesenkt hat. In der Konsequenz kann das bedeuten, dass die Realisierung aller Bauprojekte der Thüringer Hochschulen etwas gestreckt werden muss. Wir können also noch nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, ob sich der Baustart für das Informatikgebäude am Ende nicht doch in das Jahr 2006 verschieben wird.

Mit absoluter Priorität wird die Sanierung des Hauses F behandelt. Wir werden die Sanierungsarbeiten mit allen Mitteln vorantreiben und - so hoffen wir - bis Ende 2005 abschließen. Für die Mitarbeiter werden im erforderlichen Umfang Ersatzflächen im Haus M und im frei werdenden DGT-Flachbau sowie ggf. an einem weiteren universitätsnahen Standort bereit gestellt. Die Konzentration auf das Haus F zieht allerdings eine weitere Zurückstellung der Sanierung des Hauses G nach sich. Darüber hinaus steht das Land in Verhandlung mit den Eignern des Campus Center. Wir gehen davon aus, dass die Universität das Gebäude über Mietkauf erwerben und nach Fertigstellung des Informatikgebäudes und anschließendem Umzug der Informatikfachgebiete dann neben der Bibliothek und dem PATON auch für die Unterbringung des IfMK nutzen kann.

**Eine ganz andere Frage zum Schluss: Der nächste Uni-Ball soll am 27. Januar 2005 stattfinden, jedoch mit verändertem Konzept. Verraten Sie schon Genaueres?**

Wir verhandeln zurzeit mit der Veranstaltungsgagentur über die Ausgestaltung des nächsten Uni-Balls, den wir als Bestandteil des universitären Lebens beibehalten wollen und zu dem ich schon jetzt alle Unimitglieder herzlich einlade. Es soll vor allem ein Ball für die Mitarbeiter und Studierenden der Universität sein. Mein Vorschlag ist, statt des vorgeschalteten Menüs ein Buffet anzubieten, das vom Eintrittspreis ausgenommen ist und vor Ort gegen Bezahlung allen Gästen offen steht. Die Eintrittskarten an sich würden sich damit verbilligen. Ich hoffe, dass sich damit mehr Unimitglieder als bisher angesprochen fühlen und den Ball besuchen werden. ■

*Für das Gespräch bedankt sich Bettina Wegner.*

Fortsetzung von Seite 3

novationsorientierten Unternehmen, Forschungs- und Transfereinrichtungen sowie Netzwerke und Projekte in Thüringen. Für alle Nutzer bietet es eine gemeinsame Kommunikations-ebene und Informationsbasis. Ziel ist es, Kooperationen, gemeinsame Projektarbeit und Wissensaustausch anzuregen und zu unterstützen. Mit dem sukzessiven Aufbau eines Verzeichnisses der Transferangebote der Thüringer Forschungs- und Technologietransfereinrichtungen leistet das WIP Thüringen einen Beitrag für verstärkte Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Die Datenbank des WIP enthält zur Zeit die Kontaktdaten, Forschungsgebiete, Leistungsangebote und Spezialausstattung der Fachgebiete

und zentralen Einrichtungen der TU Ilmenau. Betreut wird das WIP von dem Thüringer Anwendungszentrum für Software-, Informations- und Kommunikationstechnologien, der transIT GmbH.

Für eine erste Umsetzungsstufe des neuen elektronischen Transferkatalogs der TU Ilmenau wurden die im Rahmen des Forschungsberichtes 2001/2002 erfassten Transferdaten der TU Ilmenau in das WIP eingepflegt. Mit dem Wintersemester 2004/05 sind alle Fachgebiete und zentralen Einrichtungen zur Aktualisierung ihrer Daten aufgerufen. Jedes Fachgebiet kann sich ein eigenes Login für die Datenbank erzeugen und dort jederzeit An-

sprechpartner, Forschungsschwerpunkte, Leistungsangebote oder vorhandene Ausstattung ergänzen oder ändern. Die aktuellen Daten werden automatisch in eine Datenbank an der TU Ilmenau übernommen. Gleichzeitig werden die Forschungswebseiten der TU Ilmenau, die genau diese Informationen zentral vorhalten, sowie der Transferkatalog aktualisiert. Die Aktualisierung der entsprechenden Webseiten der Fachgebiete kann auf Wunsch als zusätzliches Funktionsangebot ermöglicht werden.

In einem zweiten Schritt ist es geplant, das Angebot der Forschungs- und Transferdatenbank mit weiteren Inhalten, z.B. die aktuellen Forschungsprojekte, zu ergänzen und Schnittstellen zu weiteren Angeboten zu schaffen. Der Vorteil der gewählten Lösung liegt auf der Hand. Mit relativ geringem Aufwand ist es möglich, eine aktuelle Außerdarstellung der TU Ilmenau nicht nur auf Fachgebiets-Webseiten zu realisieren. Gleichzeitig mit den Daten auf den Webseiten der TU Ilmenau werden die Daten im WIP Thüringen, einem Informations- und Kommunikationsportal der Thüringer Wirtschaft mit zahlreichen Schnittstellen zu anderen Wirtschaftsportalen innerhalb Deutschlands, aktuell gehalten.

Des Weiteren sind gezielte Suchmechanismen über die Daten realisierbar. Umgesetzt ist derzeit eine Übersicht über die Institute und Fachgebiete der Fakultäten, eine Liste aller Ansprechpartner der Fachgebiete, Institute, Fakultäten und zentralen Einrichtungen sowie Suchmöglichkeiten nach Forschungsschwerpunkten, Spezialausrüstung, Dienstleistungen sowie im Volltext der Datenbank. Erfolgt die Aktualisierung der Einträge durch die Fachgebiete und Einrichtungen regelmäßig, ist eine verbesserte Transferarbeit, das heißt eine gezielte Vermittlung von Kontakten zwischen der TU und der Wirtschaft zu erwarten. Einmal erfasste Daten müssen für weitere Veröffentlichungen nicht erneut erhoben werden, was der Konsistenz der Darstellung und der Akzeptanz durch die Fachgebiete zu Gute kommt. Für die Erstellung von Teilen des neuen Forschungsberichtes 2003/2004 könnten die erfassten Daten bereits genutzt werden. Die Forschungs- und Transferdatenbank ist auf den neuen Webseiten der TU Ilmenau unter der Rubrik „Forschung“ zu finden.

■ **Kontakt:** Dr. Dörte Gerhardt, Leiterin Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer, Tel. 69-2512, fut@tu-ilmenau.de



Die TU Ilmenau im Wirtschafts- und Innovationsportal Thüringen, zu finden unter: [www.wip-thueringen.de](http://www.wip-thueringen.de)

## RINGVORLESUNG IM WINTERSEMESTER

Das Rektorat lädt alle Uni-Mitglieder und weitere Interessenten herzlich zur nächsten Folge der Ringvorlesung „**Lebendige Wissenschaft - Spektrum der Forschung**“ ein. Die Termine des Wintersemesters im Überblick:

### Mittwoch, 27.10.2004

■ Prof. Dr. iur. habil. Frank Fechner, FG Öffentliches Recht: Bedrohung der Medienfreiheit durch das Persönlichkeitsrecht?

### Mittwoch, 24.11.2004

■ Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. med. Dipl.-Phys. Ulrich Hoppe, Fachgebiet Biosignalverarbeitung: Chaos im Kehlkopf - die heisere Stimme.

### Mittwoch, 26.01.2005

■ Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Schade,

Fachgebiet Audiovisuelle Technik: Besonder „Fernsehen“ mit HDTV?

### Mittwoch, 23.02.2005

■ Prof. Dr. rer. nat. habil. Stefan Sizinger, Fachgebiet Technische Optik: Optische Mikrostrukturen in Natur und Technik.

### Mittwoch, 23.03.2005

■ Prof. Dr.-Ing. habil. Kai-Uwe Sattler, Fachgebiet Datenbanken und Informationssysteme: Datenmanagement in massiv verteilten Systemen - Herausforderungen, Techniken und Anwendungen.

Die Ringvorlesungen finden jeweils ab **17.00 Uhr im Senatssaal, Campus-Center**, statt. Es moderiert der Prorektor für Wissenschaft, Professor Klaus Augsburg.

DFG

**DMG - Lib Digitale Mechanismen-/Getriebebibliothek**

**Projektleiter:** Prof. Günter Höhne, Fakultät für Maschinenbau, Fachgebiet Konstruktionstechnik  
**Projektpartner:** TU Ilmenau, RWTH Aachen, TU Dresden  
**Laufzeit:** 1.7.2004-30.6.2006  
**Gesamtsumme:** 891 T•

*davon für die TU Ilmenau*

**Fakultät EI**

■ Fachgebiet Medienproduktion, Prof. Heidi Krömker: 57 T•

**Fakultät IA**

■ Fachgebiet Graphische Datenverarbeitung, Prof. Beat Brüderlin: 215 T•

**Fakultät MB**

■ Fachgebiet Konstruktionstechnik, Prof. Günter Höhne: 244 T•

■ Fachgebiet Getriebetechnik, Dr. Henning Pfefferkorn: 50 T•

**Universitätsbibliothek**

■ Dipl.-Ing. BR Gerhard Vogt: 113 T•

**Fakultät EI**

■ Fachgebiet Elektromagnetische Felder, Prof. Hermann Uhlmann: Entwicklung von Josephsonschaltungen mit integrierten Flussquanten-Phasenschieberelementen; 2004-2006: 105 T•

■ Fachgebiet Elektrische Geräte und Anlagen, Prof. Frank Berger: Transiente Kraftsignale zur Zustandsbewertung von Hochspannungsleistungsschaltern auf Basis von Merkmalsbildung und Computersimulationen; 2004-2006: 95 T•

**Fakultät MB**

■ Fachgebiet Fertigungstechnik, Prof. Johannes Wilden: Untersuchung des Einflusses elektromagnetischer Felder auf die Schmelzbadgeometrie beim Laserstrahlbeschichten und -generieren (Fortsetzung); 2004-2006: 143 T•

■ Fachgebiet Technische Mechanik, Prof. Klaus Zimmermann: Ferrofluidbasierte apedale Lokomotion mobiler Roboter; 2004-2006: 119 T•

■ Fachgebiet Prozessmesstechnik, Dr. Frank Bernhard: Vereinfachte Kalibrier-einrichtung für Strahlungsthermometer mit unmittelbarer Rückführbarkeit auf die IST-90 (Fortsetzung); 2004-2006: 141 T•

**Fakultät MN**

■ Fachgebiet Technische Physik I, Prof. Jürgen A. Schäfer: Mikrotribologie von selbstorganisierten organischen Monoschichten (Fortsetzung); 2004: 29 T•

# PROJEKTE

## Neubewilligungen im 3. Quartal 2004

*(einschließlich Nachtrag aus dem 2. Quartal)*

EU

**Fakultät EI**

■ Fachgebiet Konstruktion und Technologie der Elektronik, Prof. Gert Winkler: New Process for Realisation of Electrical Connections between Layers of printed Circuit Boards and a Method to implant Micro Components using the Embedded Micro Connector Injection Process (EMCI): 2004-2006; 355 T•

■ Fachgebiet Elektronische Medientechnik, Prof. Karlheinz Brandenburg: Integrated Three-Dimensional Television - Capture, Transmission and Display (3D-TV): 2004-2008; ca. 237 T•

**Fakultät MB**

■ Fachgebiet Thermo- und Magnetofluidodynamik, Prof. André Thess: Curriculum Development for Teaching the Renewable Energies at Damascus University, Faculty of Electrical and Mechanical Engineering, for Undergraduate and Graduate Students (CURE-DAMU); 2004-2007: 105 T•

■ Fachgebiet Glas- und Keramiktechnologie, Prof. Dagmar Hülsenberg: Contact printing of Electronics and Opto-electronics (CONTACT); 2004-2007: 267 T•

BUND / STIFTUNG

**Rektorat**

■ Prof. Heinrich Kern: Konzeptpräzisierung, Businessplan-Erarbeitung und Akquisition für das Medientechnologie- und Gründerzentrum Ilmenau (Aufstockung); 2004: 35 T•

**Fakultät EI**

■ Fachgebiet Audiovisuelle Technik, Prof. Hans-Peter Schade: EXIST-SEED - Entwicklung eines netzwerk-basierten Kommunikationssystems; 2004-2005: 40 T•

**Fakultät IA**

■ Fachgebiet Rechnerarchitektur, Prof. Wolfgang Fengler: Funktionale Verifikation von Systemen (FEST); 2004-2007: 97 T•

■ Fachgebiet Systemanalyse, Prof. Jürgen Wernstedt: EXIST-SEED: IDEO Laboratories; 2004-2005: 35 T•

**Fakultät MB**

■ Fachgebiet Biomechatronik, Prof.

Hartmut Witte: Verbundvorhaben: Mitwirkung am Bionik - Kompetenz-Netzwerk BIONIK Phase II, Mikrosystemtechnik, Bionik in der Medizintechnik, Teilvorhaben 14; 2004-2007: 283 T•

■ Fachgebiet Messtechnik im Maschinenbau und Fertigungsmesstechnik, Prof. Gerd Jäger: Verbundprojekt Simultane Mehrgrößenmikrosensorsysteme für den Präzisionsmaschinenbau (SIMEP)-TV: Grundlagenuntersuchung zu den simultanen Mehrgrößenmikrosensorsystemen für dem Präzisionsmaschinenbau (Aufstockung); 2004-2005: 110 T•

■ Prof. Gerd Jäger: InnoRegio Inprosys Verbundprojekt: Hochpräzise Optoelektronische Messsysteme für die Präzisionsfertigung (HOMS); Teilprojekt 1: Spezielle Interferenzoptische Messsysteme für die Präzisionsfertigung; 2004-2006: 131 T•

**Fakultät WW**

■ Fachgebiet Zivilrecht, Prof. Joachim Weyand: EXIST-SEED: Produktion für Image-/Werbefilme, Kurzfilme und Spielfilme; 2004-2005: 36 T•

TMWFK / TKM

**ZMN**

■ Prof. Gerhard Gobsch: Anisotrope Nanostrukturen aus Funktionspolymerkompositen für optische und elektronische Bauelemente (NANORG 1); 2004-2006: 420 T•

**Fakultät MB**

■ Fachgebiet Fabrikbetrieb, Prof. Wolf-Michael Scheid: Pulverspritzguss für Kleinserien; 2005-2006: 175 T•

■ Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer, Dr. Dörte Gerhardt: EU-Referentennetzwerk Thüringen; 2005-2007: 99 T•

INDUSTRIEPROJEKTE

**24 neue Projekte im Gesamtvolumen von 512 T• in den Fachgebieten von:**

Prof. Klaus Augsburg (5), Prof. Frank Berger (1), Prof. Torsten Bertram (1), Prof. Karlheinz Brandenburg (1), Prof. Dietrich Gall (2), Prof. Horst-Michael Groß (1), Prof. Ulrich Hoppe (1), Prof. Dagmar Hülsenberg (1), apl. Prof. Christine Jakob (1), Prof. Dieter Oesingmann (2), Prof. Jürgen A. Schäfer (1), Dr. Holger Schau (1), Prof. Herfried Schneider (1), Dr. Tom Ströbla (1), Prof. André Thess (1), Prof. Reiner Thomä (1), Prof. Hartmut Witte (1), Prof. Johannes Wilden (1)

*Quelle: Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer*

**V**or fast einem Jahrzehnt ins Leben gerufen, findet vom 2. bis 4. November 2004 in der Mensa auf dem Ilmenauer Campus die nunmehr 9. inova statt. Mit im letzten Jahr 65 Ausstellern - vom thüringischen mittelständischen Unternehmen bis hin zum Global Player - hat sich die inova zu einer der beliebtesten und erfolgreichsten Firmenkontaktmessen in Deutschland entwickelt.

Dieses große Interesse der Wirtschaft, das eigene Unternehmen gegenüber Studenten und Absolventen zu präsentieren, freut die Veranstalter vom SWING e.V. - allesamt Studenten, die die Messe ehrenamtlich organisieren. Dem großen Engagement des inova-Projektteams ist es zu verdanken, dass bereits Mitte des Sommersemesters 2004 zwei von drei Messetagen vollständig ausgebucht waren und sich im

## INOVA 2004

### Erstmals auch Angebote in China im Programm

November über 70 Unternehmen auf der inova präsentieren werden. Zusätzlich zum normalen Messebetrieb haben die ausstellenden Firmen in diesem Jahr die Möglichkeit, ihre Praktika- und Jobangebote ihrer chinesischen Niederlassungen besonders hervorzuheben, denn „China stellt mit seiner interessanten Kultur und seinem wirtschaftlichen Potential einen enormen Wachstumsmarkt für die Zukunft dar“, so die beiden Projektleiter Franziska Böttcher und Marcus-Maria Ganseforth.

Auf der inova wird den Studenten die Möglichkeit gegeben, ohne den doch oftmals starken Druck eines Bewer-

bungsgesprächs mit den Vertretern der Unternehmen in Kontakt zu treten und sich für ein Praktikum, eine Diplomarbeit oder einen Arbeitsplatz zu empfehlen. Darüber hinaus werden interessante Workshops, Bewerbungsmappenchecks und Karriereberatungsseminare angeboten.

Parallel zur Messe informieren die Unternehmen in separaten Präsentationsräumen über ihre Unternehmensstrukturen sowie Personalpolitik und gehen gezielt auf die Fragen der teilnehmenden Studenten ein.

Um das größte Projekt des SWING e.V. zu organisieren, bedarf es einer einjährigen Vorbereitungszeit, wobei ein Kernteam, bestehend aus rund 15 Mitgliedern, permanent am Ball ist und den Kontakt zu Unternehmen, Kooperationspartnern, zur Universität und Presse hält. Hunderte ehrenamtliche Arbeitsstunden stecken in der Planung und Durchführung der „Großveranstaltung“ inova - mit sehenswertem Ergebnis: Die Studenten des SWING e.V. der TU Ilmenau haben es wieder geschafft, ein Messeprogramm auf die Beine zu stellen, das seinesgleichen sucht.

Seit Bestehen der Messe haben sich von Jahr zu Jahr mehr Firmen beteiligt, die trotz konjunkturschwacher Zeiten ihre Kontakte zur TU Ilmenau intensiv pflegen und in die Nachwuchsförderung investieren. Denn: Qualifizierte Fachkräfte für ein Praktikum oder eine zu besetzende Stelle zu finden, ist eine der wichtigsten Grundlagen für langfristige Wettbewerbsfähigkeit. Der Erfolg der inova zeigt sich aber auch und vor allem am stetig gestiegenen und inzwischen enorm großen Interesse der Ilmenauer Studenten und Absolventen. ■ IUN



Studenten für Studenten: Das Organisationsteam der inova 2004.

## PREIS FÜR BESTEN VORTRAG



Übergabe des FKT-Preises im Rahmen des Media Event am 7. Juli 2004. v.l.n.r.: Dr. Gunter Scheller (FKTG-Regionalgruppenleiter für Thüringen), Dipl.-Ing. Stefan Eichner, Prof. Stephan Breide (1. Vorsitzender der FKTG), Klaus Sandig (FKTG-Regionalgruppenleiter für Thüringen)

**D**ie Fernseh- und Kinotechnische Gesellschaft (FKTG) hat den diesjährigen „Preis für den besten Vortrag“ an einen Ilmenauer Nachwuchswissenschaftler verliehen. Unter den 50 auf der 21. FKTG-Jahrestagung in Koblenz gehaltenen Vorträgen wählte der Vorstand das Referat von **Dipl.-Ing. Stefan Eichner** „Wavelet-temporal basierte Rauschreduktion von Filmsequenzen“ für die Auszeichnung aus. Wesentliche Kriterien waren dabei die Darbietung und Anschaulichkeit des Vortrages, in welchem der Preisträger über die Ergebnisse der von Dr. Gunter Scheller geleiteten Forschergruppe „Digitale Bild- und Videobearbeitung“ am Fachgebiet Elektronische Schaltungen und Synthese berichtet hat. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert. ■ IUN

**D**er Senat der TU Ilmenau hat sich in seiner 151. Sitzung am 12. Oktober 2004 einstimmig gegen die Einführung allgemeiner Studiengebühren ausgesprochen. Das Gremium folgte damit einem Antrag der Studierendenvertreter und widersprach Forderungen der Hochschulrektorenkonferenz, ab dem 1. Semester einen „Studienbeitrag“ in Höhe von 500 Euro pro Semester zu erheben. In der Begründung seines Beschlusses verwies der Senat auf die derzeitigen sozialen, finanziellen und politischen Rahmenbedingungen in Deutschland. In Anbetracht steigender Studieren-

## RESOLUTION

### Senat gegen allgemeine Studiengebühren

denzahlen, Unterfinanzierung der Hochschulen und in Auswertung der PISA- und OECD-Studien sei ein zukunftsfähiges Finanzierungs-konzept für die Bildung dringend erforderlich. Der Staat dürfe sich seiner Gesamtverantwortung für die Bildung nicht entziehen, da langjährige Strukturen der Bildungsfinanzierung durch Industriepartner, Stiftungen oder Alumniver-

bände, wie in anderen Ländern üblich, nicht vorhanden sind.

Die TU Ilmenau sei bestrebt, auch weiterhin Exzellenz in der Ausbildung zu gewährleisten. Die dafür erforderliche Ausstattung könne jedoch nicht über Studiengebühren finanziert werden, sondern erfordere eigene Konzepte der Universität. Studiengebühren würden dagegen die bereits vorhandene soziale Selektion weiter verstärken. So zeige eine HIS Studie, dass speziell in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern der Anteil von Studierenden aus einkommensschwachen Familien relativ hoch ist. ■ **B.W.**



Erinnerungsfoto vom 1. Studentenworkshop in Clausthal. Der Gegenbesuch in Ilmenau ist für 2005 bereits fest geplant.

**S**tudenten und jungen Doktoranden die Möglichkeit zu geben, ihre ersten Ergebnisse aus Studien-, Diplom- und Doktorarbeiten einem Kreis „fremder“ Studierender und Nachwuchswissenschaftlern vorzustellen und zu diskutieren, war Anliegen des in diesem Sommer erstmals organisierten „Studentenworkshop TU Clausthal - TU Ilmenau“.

Die Idee dazu hatte Dipl.-Phys. Martin Frerichs, TU Clausthal, von seinem Aufenthalt an der Texas A&M University mitgebracht: Dort veranstalten Arbeitsgruppen der drei großen texanischen Universitäten, die auf dem Gebiet der Oberflächenphysik arbeiten, jährlich solch einen Workshop. So war das Clausthaler Institut für Physik und Physikalische Technologien (IPPT) auch Gastgeber für die erste thüringisch-niedersächsische Auflage.

Die Verbindung zwischen den Partnern wurde über Dr. Stefan Krischok, ehemaliger Clausthaler in der Abteilung Atom- und Molekülphysik an Oberflächen des IPPT sowie jetzt Assistent im Fachgebiet Technische Physik I der TU Ilmenau, hergestellt. Die sieben Vorträge kamen aber nicht nur aus den

## CLAUSTHAL MEETS ILMENAU

### Erster gemeinsamer Studentenworkshop

beiden kooperierenden Abteilungen, sondern zeigten auch einen interessanten Querschnitt durch die Forschungsgebiete im physikalischen Bereich der beiden Universitäten. So zog sich das Band vom sehr aktuellen Gebiet der Herstellung von Carbon-Nanotubes (Ralf Brunner, TU Ilmenau), über eine neuartige Methode zur Berechnung von Übergangszuständen (Sascha Hemmen, Alexander Poddey, TU Clausthal) bis hin zu einem Vortrag über die Untersuchungen zur Korrosion von technischem Aluminium durch Desinfektionsmittel (Florian Voigts, TU Clausthal). International wurde der Workshop durch Matt Zeman, PhD-Student an der North Carolina State University und derzeitiger Gast am

Zentrum für Mikro- und Nanotechnologien in Ilmenau. Er berichtete über Untersuchungen an Metallnanostrukturen auf Galliumnitrid (GaN). Die Eigenschaften von GaN für optoelektronische Anwendungen (z.B. blaue Leuchtdioden) werden zurzeit weltweit intensiv untersucht.

Den Abschluss des wissenschaftlichen Programms bildete die Besichtigung der Clausthaler Firma Elmitec Elektronenmikroskopie GmbH. Elmitec entwickelte sich aus der ehemaligen Arbeitsgruppe von Prof. Bauer des Instituts für Physik und Physikalische Technologien. Hier wurde ein Einblick in die Entwicklung und den Bau von direktbildenden Elektronenmikroskopen gegeben. Beim Besuch konnten zwei Mikroskope besichtigt werden, die kurz vor ihrer Auslieferung nach Australien bzw. Frankreich stehen. Abgerundet wurde das Treffen durch einen Grillabend, bei dem der nächste Workshop für 2005 in Ilmenau schon beschlossen wurde.

■ **Ansprechpartner:** Dipl.-Phys. Oliver Höfft, Dipl.-Phys. Martin Frerichs (TU Clausthal), Dr. Stefan Krischok, Marcel Himmerlich (TU Ilmenau)

# TU UM VIELE PLÄTZE AUFGESTIEGEN

## DAAD-Förderbilanz: Ausdruck gewachsener Internationalität der TU Ilmenau

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) erstellt jährlich eine Förderbilanz seiner insgesamt 231 Mitgliedshochschulen, in der die „Top Hundert“ aufgeführt werden. Nach dieser Bilanz nahm die vergleichsweise kleine TU Ilmenau im Jahre 2002 in der Liste der Gesamtförderbeträge mit einer Summe von ca 1,3 Millionen Euro bereits einen sehr beachtlichen 48. Platz und in der Liste der Förderung von Projekten und Programmen mit rund 1 Million Euro den 23. Platz ein.

Im Jahre 2003 verbesserte sich die TU Ilmenau um ganze 10 Plätze bezüglich der Gesamtförderung. Mit einer Fördersumme von 1,5 Millionen Euro wurde der 38. Platz erreicht, im Bereich der Förderung von Projekten und Programmen mit 1,3 Millionen Euro nunmehr sogar ein stolzer 15. Platz. ■

Nr.	DAAD-Mitgliedshochschule	DAAD-Förderung von Projekten und Programmen 2003 [EURO]
1	Technische Universität Dresden	3.140.860
2	Universität Göttingen	2.079.408
3	Humboldt-Universität Berlin	1.953.396
4	Universität München	1.779.763
5	Universität Leipzig	1.779.648
6	Technische Universität Berlin	1.687.732
7	Universität Bonn	1.624.995
8	Freie Universität Berlin	1.545.602
9	Universität Mainz	1.363.099
10	Technische Universität München	1.359.358
11	Universität Hamburg	1.348.726
12	Universität Freiburg	1.343.719
13	Universität Bremen	1.304.720
14	Universität Heidelberg	1.283.929
15	Technische Universität Ilmenau	1.274.421
16	Universität Erlangen-Nürnberg	1.261.597
17	Universität Bochum	1.256.541
18	Universität Hannover	1.102.878
19	Universität Münster	1.075.032
20	Universität Stuttgart	1.041.740
21	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen	1.041.154
22	Universität Frankfurt/Oder	998.255
23	Universität Karlsruhe	989.010
24	Universität Magdeburg	972.182
25	Universität Duisburg-Essen	960.427
26	Fachhochschule Karlsruhe	946.887
27	Universität Potsdam	936.253
28	Universität Gießen	926.759

*Table rechts: Ausschnitt aus der DAAD-Förderbilanz 2003 zur Projektförderung. Die TU Ilmenau erreicht dabei einen stolzen 15. Rang. Die gesamte Förderübersicht ist unter [www.daad.de](http://www.daad.de) zu finden.*

# SOMMERKURS STARTETE DRITTE SÄULE

## Konzeptausbau schlug sich in höchster Teilnehmerzahl seit der Wende nieder

Die konsequente inhaltliche Profilierung des Internationalen Sommerkurses für deutsche Sprache trägt mehr und mehr Früchte: Zum diesjährigen 26. Sommerkurs vom 31. Juli bis 21. August konnte mit 90 Teilnehmern aus 28 Ländern ein Nachwenderekord verzeichnet werden. Neben der gezielten Ansprache von Studierenden aus Partneruniversitäten und einem speziellen Kursangebot für Ingenieure wurde das Konzept jetzt um eine dritte Säule - die **Sommerschule Mechatronik** - erweitert. Die Organisatoren vom Akademischen Auslandsamt waren erneut die Ideengeber, für die Umsetzung zeichnete

das Fachgebiet Mechatronik unter Leitung von Prof. Torsten Bertram verantwortlich, das wiederum von zwei weiteren Fachgebieten der Fakultät für Maschinenbau unterstützt wurde. So absolvierten 10 Studierende der Staatlichen TU Novotscherkassk parallel zum Sprachkurs ein anspruchsvolles Mechatronikpraktikum an der TU. Gudrun Matthias, die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes: „Es hat sich gezeigt, dass immer mehr Studenten, die am Sommerkurs teilnahmen, an die TU zu Austauschsemestern, Teilstudien oder auch zur Anfertigung von Diplom- und Doktorarbeiten zurück kommen. Der Sommerkurs leistet so einen Beitrag zur Erhöhung der Zahl

ausländischer Studierender unserer Universität.“

Aus der positiven Resonanz auf das neue Angebot soll sich nun ein reger Studentenaustausch entwickeln. So ist für 2005 ein Praktikum Ilmenauer Studierender in Novotscherkassk geplant. Doch nicht nur die Mechatronik-Sommerschule „lebt“ maßgeblich vom Engagement der Wissenschaftler der TU. So gestalten die Fakultäten Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik und Automatisierung sowie Maschinenbau das Programm des Technikkurses mit Fachvorträgen und Laborführungen wesentlich mit. Darüber hinaus konnte erneut eine Gruppe von Kommilitonen des MEI begrüßt werden, die im Rahmen des Sommerkurses ein Informatikpraktikum im Institut für Theoretische und Technische Informatik in deutscher Sprache absolvierte.

Offenbar sind auch DAAD und Thüringer Kultusministerium und der Landrat des Ilmkreises vom Weg der TU überzeugt, was sich in insgesamt 28 Stipendien sowie der Förderung des Aufenthaltes der Studierenden aus Novotscherkassk ausdrückt. ■ **B.W.**

PS: Wie IUN nach Redaktionsschluss erfuhr, wurde Professor Torsten Bertram am 6. Oktober 2004 von der TU Novotscherkassk zum Ehrenprofessor ernannt. Herzlichen Glückwunsch!



*Studierende aus Novotscherkassk im Mechatronikpraktikum: Dipl.-Ing. Johannes Zentner (links) erläutert den Versuchsstand „Elektromagnetisches Führungssystem für große Bewegungsbereiche“, der Forschungsarbeiten im Sonderforschungsbereich Nanopositionier- und Nanomessmaschinen dient.*

## MIT TU-DIPLOM INS LOMONOSOV-PROGRAMM

**D**as nennt man die logische Grundsteinlegung einer wissenschaftlichen Karriere: Anna Nedelina, Absolventin des gemeinsamen Projekts „Deutschsprachige Informatikausbildung am Moskauer Energetischen Institut“, der am 9. September 2004 das Ilmenauer Diplom in Moskau überreicht wurde, trat anlässlich der feierlichen Eröffnung des DAAD Programms „Michail Lomonosov“ am 13. September 2004 als eine der ersten Stipendiatinnen in der deutschen Botschaft auf. Sie berichtete in Anwesenheit des Generalsekretärs des DAAD und des deutschen Botschafters

über ihre Ausbildung am MEI und der TU Ilmenau.

Das Lomonosov- Programm ist das erste Matching-Funds- Programm mit Russland, wobei sich das russische Bildungsministerium mit rund 2,2 Mio Euro an dem Stipendienprogramm beteiligt. Gefördert werden jährlich bis zu 90 Forschungsstipendien und 60 Forschungsaufenthalte junger russischer Doktoranden und Hochschullehrer.

Die TU Ilmenau freut sich nun, mit Beginn des neuen Studienjahres gleich drei Stipendiaten aus ihren russischen Partneruniversitäten begrüßen zu kön-



nen. Anna ist eine von ihnen, sie wird betreut von Priv.-Doz. Dr. Rainer Knauf. ■ **Gudrun Matthies**

*Übergabe der Ilmenauer Diplomurkunden an Anna Nedelina und Alexei Glasunov (Mitte) am 9. September in Moskau.*

**D**ie Nobelpreisträgerin Jody Williams übernimmt die Schirmherrschaft über die 7. International Student Week in Ilmenau“ (ISWI), die vom 20. bis 29. Mai 2005 stattfindet.

Jody Williams erhielt 1997 zusammen mit der Organisation ICBL (Internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen) den Friedensnobelpreis. Als internationale Koordinatorin, Aktivistin, Lehrerin und Schriftstellerin macht sie sich für die Menschenrechte und das internationale Recht stark und spricht sich für die Rolle der Zivilgesellschaft in der internationalen Diplomatie und für das persönliche Engagement jedes einzelnen aus, um soziale Veränderungen zu bewirken. Den Nobelpreis erhielt sie für ihren Kampf gegen Anti-Personenminen. Ein großer Erfolg für sie war, als auf der diplomatischen Konferenz in Oslo 1997 ein internationales Abkommen zum Verbot von Landminen unterzeichnet wurde.

Mit der Übernahme der Schirmherrschaft reiht sich Jody Williams in eine Liste national, aber auch international

## 7. ISWI 2005 Nobelpreisträgerin Jody Williams übernimmt Schirmherrschaft

bedeutender Persönlichkeiten ein. Die Schirmherrschaft über die erstmals 1993 veranstaltete Konferenz hatte der ehemalige Außenminister der BRD, Hans-Dietrich Genscher, übernommen. Danach folgten 1995 Dr. Bernhard Vogel, 1997 Prof. Dagmar Schipanski, 1999 Frederico Mayor, 2001 Edelgard Bulmahn und zuletzt 2003 Boutros Boutros-Ghali.

Die seit 1993 alle zwei Jahre stattfindende ISWI steht 2005 unter dem Motto „one world one vision“ und beschäftigt sich mit dem Thema Krieg und Frieden. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen werden die Teilnehmer in diesem Zusammenhang über Wissenschaft, Wirtschaft, Religion, Medien und Zivilgesellschaft diskutieren. Die „International Student Week in Ilmenau“ ist eine der größten themati-

schen Studentenkonzerten weltweit. Seit 1993 treffen sich an der TU Ilmenau alle zwei Jahre rund 350 Studenten aus allen Erdteilen, um über aktuelle Themen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Politik zu diskutieren.

Indem sich Studenten aus unterschiedlichsten Regionen der Erde kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen, leistet die ISWI einen Beitrag zur Förderung von Völkerverständigung und internationaler Gesinnung. Zugleich wollen die Organisatoren ein Zeichen gegen Fremdenhass und die wachsende Ausländerfeindlichkeit setzen. Im Frühjahr 2004 wurde dieses Engagement vom Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst durch die Verleihung des mit 200 Euro dotierten Preises „Miteinander studieren in Thüringen“ gewürdigt. Das Organisationskomitee besteht aus rund 10 Studenten aus verschiedenen Studiengängen. ■



*Die Nobelpreisträgerin Jody Williams.*

*Gabriel Bernal Nascimento, IAESTE-Praktikant aus Brasilien im Fachgebiet Fabrikbetrieb, wechselt einen Robotergreifer.*

## ROBOTER ARBEITET JETZT „KOPF-ÜBER“

Im Fachgebiet Fabrikbetrieb der Fakultät für Maschinenbau steht mit dem gerade begonnenen Wintersemester 2004/05 ein moderner 6-Achs-Knickarm-Industrieroboter Fanuc LR Mate 200iB für die Ausbildung zur Verfügung.

Der Roboter ist mit einem Adaptersystem für Greifer verschiedener Bauart und Hersteller ausgestattet, das im Rahmen einer studentischen Projektarbeit entwickelt und von der Siemens VDO Automotive AG gefertigt wurde. Eine Besonderheit der Roboterzelle be-

steht darin, dass sie die Möglichkeit bietet, den Roboter wahlweise seitlich, das heißt auf einer vertikalen Ebene stehend, oder hängend anzufassen. Dadurch sind erstmals Untersuchungen zu den Eigenschaften des veränderten Arbeitsraumes in Wechselwirkung mit der gegebenen Achskonfiguration möglich.

Die seitliche oder hängende Anordnung vergrößert in den meisten Fällen erheblich den tatsächlich nutzbaren Anteil des Volumens, das von der Einhausung umschlossen ist. ■ **IUN**



# PRÄVENTION IN SACHEN MOBBING

**M**obbing hat viele Gesichter, die Folgen von Mobbing können für betroffene Arbeitnehmer wie für den Arbeitgeber gravierend sein. Ob nun mehr oder weniger ausgeprägt, Mobbing ist in der Arbeitswelt existent. Die Beschäftigung mit diesem komplexen Thema, vor allem aber Mobbingprävention, scheint gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten mehr denn je geboten. Auch die TU Ilmenau ist sich bewusst, dass Betriebsklima und Umgang miteinander sich maßgeblich auf die Motivation und Leistungsfähigkeit und insbesondere die Gesundheit der Mitarbeiter auswirken.

Nicht weil Mobbing derzeit in aller Munde ist, sondern um für die Thematik zu sensibilisieren, hat die „Dienst-

stelle“ TU jetzt gemeinsam mit dem Gleichstellungsrat und dem Personalrat erste Schulungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit personalführender Verantwortung durchgeführt. Der Teilnehmerkreis setzte sich dabei aus den Referenten der Dekane, Leitern bzw. Vertretern der Zentralen Einrichtungen, des Rektorates und der Verwaltung, des Personalrates, des Gleichstellungsrates und der TU-Betriebsärztin zusammen. Im Mittelpunkt der Workshops standen die Komplexe Mobbingursachen, Verlauf und Folgen von Mobbing, vor allem aber Konfliktlösungswege und Gesprächsführungskompetenz sowie Techniken für die Bewertung von Konfliktsituationen. Denn wie die Praxis zeigt, ist gerade das Erkennen von

abzielt oder diese bewirkt.“ Anders ausgedrückt: Mobbing ist zielgerichtete Schikane, die dazu dient, den Kollegen, die Kollegin, die Mitarbeiterin oder den Mitarbeiter, aus seiner derzeitigen Position zu verdrängen. Mit der Schulung von leitenden Mitarbeitern hat die Universität einen ersten Schritt getan, um Mobbing an der TU entgegenzusteuern. Weitere Schritte sollen folgen. Neben einer Vertiefung entsprechender Kenntnisse insbesondere von Entscheidungsstrategien soll ein Beratungs- und Hilfsangebot entwickelt werden. Darüber hinaus ist der Abschluss einer Dienstvereinbarung zwischen Dienststelle und Personalrat angedacht, die als konkreter Handlungskatalog in Konfliktsituationen dienen soll. ■ B.W.

*Mobbingworkshop am 23. September mit dem Dipl.-Psychologen Jens Winter vom Arbeitsmedizinischen Präventionszentrum Erfurt und der Sozialpädagogin Katrin Otto (vorn links), Leiterin des Beratungs- und Planungsbüros Prävention impuls Erfurt*



Mobbing oft schwierig. So hat zum Beispiel berechtigte Kritik an der Arbeitsleistung nichts mit Schikane zu tun. Mobbing dagegen, so unterschiedlich es zum Ausdruck kommen mag, weist immer bestimmte Züge auf. Laut Definition des bekannten Mobbingforschers Professor Heinz Leymann ist Mobbing gekennzeichnet durch „angreifendes Konfliktverhalten, das **systematisch und fortwährend** auf eine Ausgrenzung von Menschen

## BOSCHTOUR

Nach dem großen Erfolg seiner Road Show im Jahr 2002 geht der Bosch-Truck im Herbst 2004 wieder auf Tour. Willkommen an Bord - heißt es am **2. November 2004** dann auch auf dem Campus in Ilmenau, wenn sich die Firma Bosch mit 30 Tonnen geballter High Tech den Studierenden und Wissenschaftlern präsentiert. Interessenten sind wieder herzlich willkommen! ■

## Autohaus Ehrhardt jetzt auch in Ilmenau Sonderkonditionen für TU-Mitarbeiter

Bei Inanspruchnahme von Serviceleistungen gewähren wir den TU-Mitarbeitern einen Sondernachlass von **10 %** auf die gesamte Leistung.

### Testwagenaktion Audi Ehrhardt:

**Audi A3 3-Türer:** Jetzt bestellen - 45 Tage lang testen.  
Mit **18 %** Nachlass übernehmen!

**Audi A4 Avant:** Jetzt bestellen - 45 Tage lang testen.  
Mit **22 %** Nachlass übernehmen!



Diese Konditionen erhalten die Mitarbeiter der TU an allen Standorten der Firmengruppe Ehrhardt.  
Telefon: 0 36 77 / 4 68 00



# GESUNDHEITSTAG GUT ANGENOMMEN

**G**esundheitsreform und höhere Kosten für medizinische Leistungen dürften ein Grund gewesen sein, dass der diesjährige 3. Gesundheitstag an der TU auf so große Resonanz stieß. Was den Mitarbeitern recht ist, ist dem Arbeitgeber TU Ilmenau viel wert: Der Gesundheitstag ist ein Baustein der präventiven Maßnahmen rund um die Themen Gesundheit und Wohlbefinden und somit Erhalt hoher Leistungsfähigkeit und Motivation der Uni-Mitglieder.

Unterstützt vom BAD mit der für die Universität zuständigen Betriebsärztin Barbara Holland-Letz, der Unfallkasse Thüringen, der Thüringer Verbraucherzentrale, dem Uni-Sportzentrum, dem Studentenwerk Erfurt-Ilmenau, dem Fitness-Center „Top in Form“ und dem Büromöbel-Einrichtungshaus Siegel, bot der Gesundheitstag am 16. Sep-

tember erneut ein breites Spektrum praktischer Information und Beratung in Sachen Gesundheitsvorsorge, Ernährung, Fitness und Ergonomie am Arbeitsplatz. Die vielfältigen Möglichkeiten kostenloser Gesundheitschecks - von der Cholesterin- und Blutzuckerbestimmung über die Tests von Augen- und Lungenfunktionen bis hin zu Blutdruck- und Fitnessmessungen - wurden ebenso rege genutzt wie die Gripeschutzimpfung.

Wann hat man schon mal die Möglichkeit, neueste Produkte für ergonomisches Arbeiten zu testen? Der Gesundheitstag lud zu Beratung und Probesitzen ein, beispielsweise auf dem innovativen, dreidimensional beweglichen Bürostuhl „Dondola“. Ein weiteres Highlight war das Angebot einer Rückenmassage, fachkundig ausgeführt vom Physiotherapeuten des FC Rot-



Weiß Erfurt, Torsten Ehlert. Als besonderes Schmankerl bot schließlich die Mensa kleine Köstlichkeiten an, die - ganz im Sinne des Anliegens - fettarm, vitaminreich und garantiert gesund waren. Alles in allem eine gelungene Sache, die zweifellos beibehalten werden sollte. ■ B.W.

*Ansprechpartner, auch für weitere Fragen zum Thema Gesundheit und Prävention sind der Verantwortliche für Arbeitssicherheit, Knut Münster, das Dezernat für Personalangelegenheiten und der Personalrat.*

## 17 NEUE AZUBIS BEGRÜSST

Auch in diesem Jahr führt die TU Ilmenau die Berufsausbildung fort und konnte die Gesamtzahl der über 50 Ausbildungsplätze erhalten. 17 junge Menschen haben ihre Ausbildung in dem Berufen Fachangestellte für Bürokommunikation (5), Verwaltungsfachangestellte (2), Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (2),

Chemielaborant (1), Industriemechaniker (4) sowie Fachinformatiker (3) begonnen. Unser Bild zeigt die neuen Azubis mit dem Dezernenten für Personalangelegenheiten, Dr. Harry Dreffke (rechts), und der leitenden Lehrausbilderin, Martina Barth (l. vorn), anlässlich der offiziellen Lehrjahreseröffnung am 17. August. ■



### DIENTSJUBILÄEN

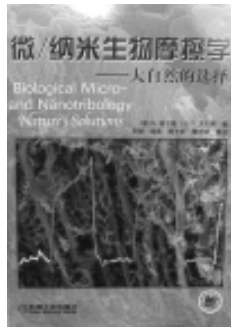
#### 40. Dienstjubiläum:

- Brigitte Gundermann, Dezernat Personalangelegenheiten
- Erika Hartmann, Fakultät IA
- Professor Hans-Joachim Walther, Fakultät MN

#### 25. Dienstjubiläum:

- Dipl.-Ing. (FH) Helmut Barth, Fakultät MN
- Dipl.-Ing. Martina Barth, Dezernat Personalangelegenheiten
- Gabriele Bartl, Fakultät EI
- Dr. Margot Bock, Rektorat
- Dr. Horst Finsterbusch, Fakultät EI
- Professor Andreas Keller, Fakultät IA
- Bernd Klose, Fakultät EI
- Matthias Mühlke, Dezernat für Gebäude und Technik
- Lutz Müller, Fakultät IA
- Dr. Wolf-Peter Probst, Fakultät EI
- Lothar Reichel, Fakultät MB
- Heidi Reimer, Fakultät MN
- Dr. Christian Resagk, Fakultät MB
- Dipl.-Ing. Heinz-Jürgen Winkler, Dezernat für Gebäude und Technik

NEUERSCHEINUNGEN



■ **Chinesische Fassung von Tribologiebuch**  
 „Biological Micro- and Nanotribology“ erschien im Jahre 2001 im Springer-Verlag als erstes Werk auf dem jungen interdisziplinären Gebiet der biologischen Mikro- und Nanotribologie. Jetzt wurde das Buch von Professor Matthias Scherge bei Machine Press China mit 3500 Exemplaren in chinesischer Sprache aufgelegt. Der Autor hatte sein Erstwerk während seiner Habilitation am Institut für Physik der TU Ilmenau verfasst. Heute ist Matthias Scherge Vorstandsmitglied der AVF Antriebstechnik AG Karlsruhe, lehrt und forscht aber im Rahmen enger Kooperationsbeziehungen weiterhin an seiner Heimatuniversität. Das Buch wendet sich an Wissenschaftler und Ingenieure, die mit der Mikro- und Nanotribologie vertraut werden möchten. Als interdisziplinäres Forschungsfeld generiert dieses junge Arbeitsgebiet neue Erkenntnisse über Reibung, Adhäsion und Verschleiß biologischer Systeme, die von großer Bedeutung für das Design mikro-elektromechanischer Systeme sind. Es werden Methoden und Wissen aus der Physik, der Chemie, der Mechanik und Biologie kombiniert. Außerdem gibt das Buch eine Einführung in die höhere mikromechanische Analyse. Die chinesische Übersetzung stammt aus der Feder von Professor Li Jian, der im vergangenen Jahr als Gastwissenschaftler in der Gruppe von Professor Scherge tätig war.



■ **5. Auflage von „Medienrecht“**  
 Der Band gilt inzwischen als führend auf seinem Gebiet: das Lehrbuch „Medienrecht“ von Professor Frank Fechner, das jetzt in seiner 5. Auflage erschienen ist. Die Monografie umfasst das gesamte Medienrecht unter besonderer Berücksichtigung von Presse, Rundfunk und Multimedia. Erneut werden aktuellste Entwicklungen aufgenommen: Standen in der Vorgängerauflage die neuen Jugendrechtsbestimmungen, das Urheberrecht und die Buchpreisbindung im Mittelpunkt, so sind es nun neben zahlreichen höchstrichterlichen Entscheidungen u.a. die vollständige Neuregelung des Wettbewerbsrechts, die TKG-Novelle, das Filmförderungsgesetz und der neue Rundfunkänderungsstaatsvertrag. Vorausschauend wurde die künftige Verfassung für Europa bereits berücksichtigt. Erschienen in der Reihe UTB bei Mohr Siebeck, 421 Seiten, 19,90 Euro.

Nachruf

Im Alter von 72 Jahren verstarb am 29. Juli 2004 der langjährige Leiter des Fachgebiets Elektrische Maschinen, Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Linsel. Sein Tod hat uns, die Mitarbeiter des Instituts Elektrische Energiewandlung und Automatisierung überrascht und schmerzlich berührt.



Er gehörte zu den jungen Menschen, die unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg den universitären Bildungsweg einschlugen und sich aktiv in die Gestaltung des Hochschulwesens einbrachten. Mit der Aufnahme seiner Assistententätigkeit an der damaligen Hochschule für Elektrotechnik Ilmenau im Jahre 1956 begleitete er die Entwicklung der Bildungseinrichtung zur Technischen Hochschule, an der er nach der Promotion 1965 zunächst zum Dozenten und 1984 zum außerordentlichen Professor berufen wurde. Seine Hochschullehrtätigkeit war geprägt vom Streben nach einer engen Verbindung von Theorie und Praxis, was durch die Tätigkeiten im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Berlin und im Kombi-

nat Elektromaschinenbau Dresden unterstützt wurde. Großen Einfluss nahm er auf die Arbeits- und Studienatmosphäre an der Technischen Hochschule. Als Leiter des Fachgebietes Elektrische Maschinen von 1977 bis 1991 zeichnete er für die Bearbeitung umfangreicher Forschungsaufgaben verantwortlich und schuf die Voraussetzungen für die wissenschaftliche Qualifizierung junger Mitarbeiter.

Nach Beendigung seiner Tätigkeit an der Universität sah er in der, im Ergebnis der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands möglichen und notwendigen Durchsetzung berechtigter Interessen von ehemaligen Angehörigen des Öffentlichen Dienstes ein Betätigungsfeld, in welchem er vielen Betroffenen Rat geben und helfen konnte. Als langjähriger Vorsitzender des Ortsverbandes Ilmenau des Bundes der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen und Mitglied der Arbeitsgruppe Rechts- und Versorgungsfragen beim Landesverband des BRH hat er sich aktiv für die Vertretung und Förderung der berufspolitischen, rechtlichen und sozialen Belange seiner Mitglieder und vieler Ratsuchender eingesetzt. Seine gern gewährte sachkundige Hilfe wird vielen Betroffenen, zu denen auch eine große Anzahl älterer Angehöriger und Mitglieder unserer Fakultät gehörte, sehr fehlen. Die Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik werden das Andenken an Professor Karl-Heinz Linsel in ehrender Erinnerung behalten.

Die Technische Universität trauert um ihren langjährigen Mitarbeiter

Dipl.-Ing. Günter Jung.

Er war von 1967 bis 1998 an der TU Ilmenau tätig. Als leidenschaftlicher Bergsteiger erfüllte er sich mit der Bezwingung des Nanga Parbat seinen größten Lebens Traum. Mit Bestürzung haben wir die Nachricht erhalten, dass ihm die Heimkehr versagt geblieben ist. Die Mitarbeiter der Universität werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

ILMENAUER UNI-NACHRICHTEN

Herausgeber: Der Rektor  
 Redaktion: TU Ilmenau, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PF 100565, 98684 Ilmenau, Tel: 03677 69-2549, Fax: 03677 69-1718, e-mail: bettina.wegner@tu-ilmenau.de  
 verantwortliche Redakteurin (i.S.d.T.P.), Layout und Fotos: Bettina Wegner  
 Druck: Satz+Druck Centrum Saalfeld, Redaktionsschluss: 18.10.2004  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.